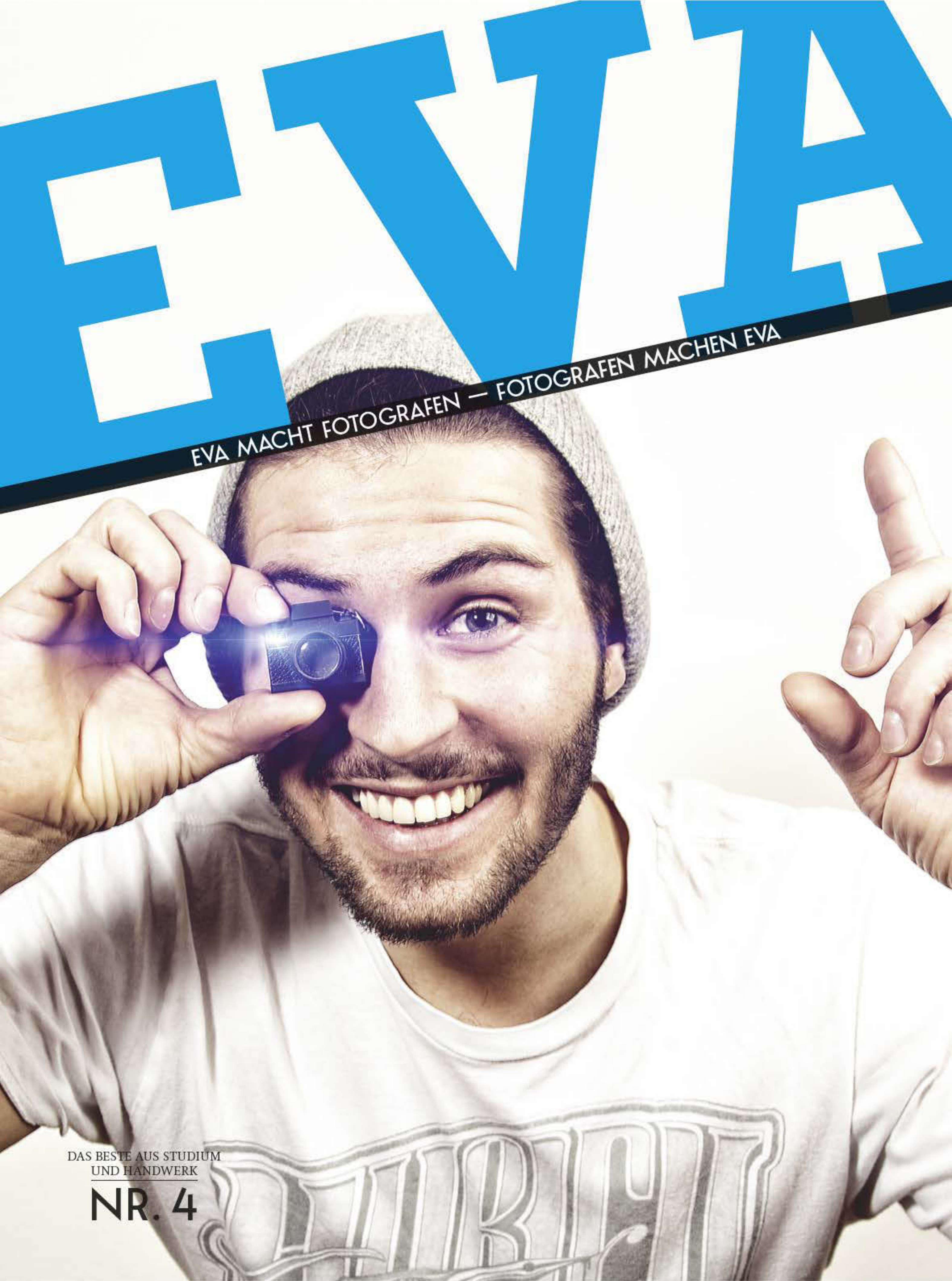
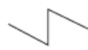

EVA
EVA MACHT FOTOGRAFEN — FOTOGRAFEN MACHEN EVA
DAS BESTE AUS STUDIUM
UND HANDWERK
NR. 4

»ES IST EBENSOWENIG EIN ZUFALL, DASS DER FOTO-GRAF FOTOGRAF WIRD, WIE ES EIN ZUFALL IST, DASS EIN LÖWENBÄNDIGER EIN LÖWENBÄNDIGER WIRD.«

DOROTHEA LANGE, 1895 – 1965

INHALT

EVA IM NEUEN GEWAND



„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu." Wolf Biermann

2013 gibt es EVA bereits seit 7 Jahren am PHOTO+MEDIENFORUM KIEL. Schon in der Antike war die 7 für viele Völker eine heilige Zahl. Man kannte damals 7 Planeten, hatte 7 Weltwunder als die damals schönsten Sehenswürdigkeiten auserkoren, und noch heute hat die Woche 7 Tage.

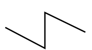
Auch für EVA ist die 7 eine besondere Zahl – denn ein guter Anlass für uns, weitere Türen für den Start mit EVA zu öffnen: seit Januar 2013 ist es möglich, nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter mit dem Lehrgang zu beginnen. Die Unterrichtspläne sind nun so modular aufgebaut, dass neue EVA-Teilnehmer in bestehende Gruppen integriert werden können. Studenten aus unterschiedlichen Lehrgängen können so noch leichter mit- und voneinander lernen.

Und zwar was konkret? Solides fotografisches Handwerk, kreatives Experimentieren und handfestes Marketing sind die 3 Säulen von EVA. In dieser Form nach wie vor bundesweit einzigartig – und inzwischen vielfach bewährt: lesen Sie die Erfahrungsberichte von EVA-Absolventen und ihren Auszeichnungen in dieser Ausgabe!

EVA macht Fotografen – Fotografen machen EVA.
Wann machen Sie den nächsten Schritt zur Fotografie?

UTE NOLTE
Geschäftsführerin
PHOTO+MEDIENFORUM KIEL

EVA MACHT **FOTOGRAFEN,** FOTOGRAFEN **MACHEN** EVA



DAS BESTE AUS STUDIUM UND HANDWERK

Was ist EVA? In nur 30 Monaten beim Photo+Medienforum Kiel zum staatlich anerkannten Abschluss als Fotograf. Solides Handwerk und jede Menge Kreativität. Technisches Know-how, hervorragende Ausstattung, exzellente Praktika. Mit Neugier und Experimentierfreude die individuellen Möglichkeiten der Fotografie entdecken. All das ergänzt durch Marketing und betriebswirtschaftliche Grundlagen. Jede Menge Theorie und Praxis. Qualitätsanspruch und Netzwerke.

WARUM EVA?

EVA-Projektleiter Frank Becker, Fotografenmeister: „Die Anforderungen an Fotografen haben sich tief greifend verändert, Einsatzbereiche sind vielseitiger, aber auch schwieriger geworden. Das Berufsfeld befindet sich in einem permanenten technologischen und kreativen Wandel. Mit dem Wegfall des Meisterzwangs ist es noch wichtiger als früher, die Qualifizierung zum Fotografen hochwertig, kompetent und an den Marktbedürfnissen ausgerichtet zu orientieren, kreativ wie wirtschaftlich.

Die Vielseitigkeit der Medien und Kommunikationswege wird immer globaler. Bilder haben heute einen bislang nie da gewesenen Stellenwert. Sie zu schaffen und zu vermarkten ist die Aufgabe des Fotografen. Unsere Aufgabe ist es, in Kooperation mit den Betrieben unsere Studenten auf ihrem Weg optimal auf ihre späteren Aufgaben im Berufsleben vorzubereiten, zu begleiten und zu unterstützen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, auch anschließend für die EVAs als kompetenter Ansprechpartner da zu sein."

WIE WIRD MAN EVA?

Voraussetzungen: Volljährigkeit, mindestens mittlere Reife, Bewerbungsmappe mit Anmeldeformular / Anschreiben / Motivationsbeschreibung, warum der (die) Bewerber(in) Fotograf(in) werden will / Tabellarischer Lebenslauf / Kopien des Schulabschlusszeugnisses und des Ausbildungs- und (oder) Arbeitszeugnisses / Fotos: fünf freie Arbeiten sowie eine Bildserie mit fünf Fotos zu wechselnden Themen – keine Urlaubsbilder oder Schnappschüsse – in der Größe von mind. 13 cm x 18 cm bis max. 30 cm x 40 cm in ansprechender Präsentation.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen jeweils bis zum 31. Mai (Sommerlehrgang) bzw. 16. November (Winterlehrgang) jeden Jahres beim Photo+Medienforum Kiel, Feldstraße 9 – 11, 24105 Kiel eingegangen sein. Die Lehrgänge starten halbjährig mit Ende der Sommerferien bzw. zum Jahresanfang in Schleswig-Holstein. Es finden zwei Lehrgänge pro Jahr statt. Pro Lehrgang werden maximal 12 Teilnehmer aufgenommen.

Eine eigene Kameraausrüstung wird vorausgesetzt: mindestens eine analoge Spiegelreflexkamera oder eine kleinbildkompatible, digitale Spiegelreflexkamera. Nach dem Eingang der Bewerbungsmappe folgt eine Einladung zum persönlichen Gespräch. Eine Fachjury entscheidet dann, wer zum EVA-Fotografenlehrgang zugelassen wird. Die Teilnehmer werden unmittelbar im Anschluss informiert.

WER MACHT FOTOGRAFEN?

EVA-Dozenten sind Profis: fundierte fachliche Ausbildung und reichlich Berufserfahrungen, langjährige Lehrerfahrungen, ständige Weiterbildungen und enge Kontakte zu den verschiedensten fotografischen Betrieben und zur Industrie zeichnen die Dozenten aus.



FRANK BECKER: Als Projektleiter für das Lehrgangskonzept „EVA macht Fotografen" gibt er seine Ausbildungserfahrungen seit 2006 an den fotografischen Nachwuchs weiter. Nach Lehrtätigkeiten bei der Bundeswehr, der Akademie für Photographie in Hamburg und der Landesberufsschule Photo+Medien Kiel ist der Fotografenmeister nun ganz EVA. Er ist Spezialist für den kompletten Workflow im Fotostudio. Als Consultant unterstützt er außerdem bundesweit fotografische Betriebe bei ihrer Workflow-Optimierung. Darüber hinaus sammelt Frank Becker auch heute noch gerne praktische Erfahrungen in seinem eigenen Fotostudio, das er zusammen mit seiner Frau betreibt.



HENNING ARNDT: Mit seinem Medieninformatik-Studium und als gelernter Fotograf ist er als Dozent und Projektleiter am Photo+Medienforum Kiel tätig. Die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen für Fotografen aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein stehen unter seiner Leitung. Als Projektleiter des Vorbereitungslehrgangs auf die Prüfung zum Fotografenmeister setzt er sein erfolgreiches Ausbilderengagement fort.



ANDR HEMSTEDT: Als Diplomdesigner der Fachrichtung Fotografie und Fotografenmeister vermittelt er den EVAs fotografische Konzeption und Bildgestaltung. Einen Schwerpunkt bilden die fotografischen Projektarbeiten, in denen die Schüler eine eigene fotografische Sprache entwickeln sollen. Neben seiner Lehrtätigkeit ist André Hemstedt als freischaffender Fotograf in Hamburg tätig.

OLI KEINATH: Als Geschäftsführer der Hoffotografen in Berlin vermittelt er den EVAs sein Wissen und seine Erfahrungen. Die Vielfältigkeit, Kreativität und perfekte technische Umsetzung spiegeln sich in Perfektion in den Arbeiten der Hoffotografen wider. Seine Schwerpunkte Existenzgründung, Geschäftsidee und Businessplanentwicklung ergänzt Oli Keinath in idealer Weise beim Managementtraining und rundet somit das Fachwissen der angehenden Kieler Fotografen ab.

FRANK ST CKEL: Er hat unmittelbar nach dem Sozialpädagogikstudium seine Ausbildung zum Fotografen in Hamburg absolviert und anschließend auch dort seine Assistenzzeit verbracht. Seit 1990 ist er mit seinem eigenen Studio in Hamburg tätig und arbeitet vorwiegend in stills, food und people. Seit 1999 ist er Mitglied im Bund Freischaffender Foto-Designer e.V. (BFF).



MICHAEL NAGEL: Er ist der Spezialist für die immer komplexer werdende Kameratechnik. Seit über 20 Jahren ist er als Dozent und Trainer tätig, für Kunden aus Industrie und Handel sowie für EVA und Handelsfachwirt (IHK). Seine fotografischen Leidenschaften: Landschaftsfotografie und experimentelle Fotografie (Lightpainting), Blitzen und HDSLR-Video. Als Autor veröffentlicht er zahlreiche Fachbücher zu unterschiedlichen Themen.

SEBASTIAN H. SCHROEDER: Selbst EVA-Absolvent, unterrichtet Sebastian H. Schroeder seit 2011 als Dozent bei den überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen und EVAs in Photoshop, Digitaler Medientechnik und Gestaltung. Als EVA verbrachte er seine Ausbildung zunächst in Münster und anschließend in New York beim Celebrity-Fotograf Platon. Nach dem EVA-Abschluss als Jahrgangsbester der Fotografeninnung Schleswig-Holstein arbeitet er neben seiner Lehrtätigkeit in Kiel als freier Fotograf im Bereich People und Architektur in Köln.



STEPHANIE SYFUS: Sie ist quasi mit der Kamera groß geworden: Mit sechs Jahren entdeckte sie mit ihrer ersten Kamera die Fotografie für sich, mit elf Jahren bereits Photoshop. Von da ab eignete sie sich alles über Photoshop an. Es folgte die Ausbildung in einem renommierten Portraitstudio. Ihre fotografischen Leidenschaften: Photoshop und Lightroom, die Suche nach immer neuen fotografischen Herausforderungen insbesondere der modernen Portraitfotografie. Als Projekt-Assistenz unterstützt sie sowohl die Dozenten des Photo+ Medienforum Kiel als auch die Seminar- und Lehrgangsteilnehmer.

SILKE G LDNER: Sie verfügt über viele Jahre Erfahrung als Grafikerin und Art Direktorin in Hamburger Werbeagenturen mit dem Schwerpunkt visuelle Konzeption und Fotoregie. Seit vielen Jahren hat sie in Hamburg ein Büro für Beratung und Coaching für Fotografen und andere Zielgruppen.

FRIEDRUN REINHOLD: Seit vielen Jahren ist er geschätzter Partner bei der Realisierung sensibler Portraits und Businessaufnahmen. Sein Stilempfinden, gepaart mit reichlich Erfahrung im Umgang mit Künstlern, Wirtschaftslenkern, Politikern sowie den Menschen von nebenan und seine technische Perfektion machen die Zusammenarbeit zu einem Erfolgsprojekt. Er ist vielfach, auch international, ausgezeichnet und in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsent.





EVA AUF MESSEN

Nicht nur auf Ausbildungsmessen im gesamten Bundesgebiet ist EVA mit einer eigenen Standpräsentation vertreten. Zur photokina ist der EVA-Stand zusätzlich zum Hauptstand des Photo+Medienforum Kiel Anlaufstelle für EVA-Interessierte. Das Besondere hier ist die Beratung durch ehemalige und aktive EVAs: Erfahrungen und Meinungen aus erster Hand. Grüne Äpfel zur Stärkung und jede Menge Postkarten mit Motiven von EVA-Fotostrecken gibt es gratis dazu. Übrigens können die Postkarten auch direkt beim Kieler Forum angefordert werden.

DER EVA AKTIONSTAG

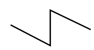




Mit dem EVA-Aktionstag haben Interessierte, Eltern und auch Praktikumsbetriebe die Möglichkeit, sich über den Vollzeitvorbereitungslehrgang auf die Gesellenprüfung zum Fotografen genauestens zu informieren. In verschiedenen Workshops zu aktuellen Themen demonstrieren die Trainer Teile des Lehrplans. Dem Projektleiter Frank Becker und allen weiteren anwesenden Trainern und Dozenten können Fragen gestellt werden. Und es besteht die Möglichkeit, eigene Bilder mitzubringen, damit Profis darauf schauen können. Eine hervorragende Chance, bevor man die Berufsausbildung startet. Detaillierte Informationen werden rechtzeitig über www.eva-macht-fotografen.de bekannt gegeben.

Selbstverständlich kann auch das ganze Haus besichtigt werden. Nicht nur die Fachräume und Labore stehen offen, sondern auch das Internat und der Speisesaal, denn hier werden täglich die in der hauseigenen Küche frisch zubereiteten Speisen auf den Tisch gebracht. Eine Rundumversorgung ist dadurch möglich, und das heißt volle Konzentration auf EVA!

EVA IM BERBLICK



Fotografenlehrgang (Vollzeit) am Photo+Medienforum Kiel in nur fünf Semestern zum staatlich anerkannten Abschluss: Pro Semester eine 8-wöchige Präsenzphase im Kieler Forum und Assistenzzeit in ausgewählten Studios, also insgesamt:
10 Monate (2 x 8 Wochenblöcke/Jahr) in Kiel mit Theorie + Praxis
20 Monate in ausgewählten Praktikumsbetrieben
2-wöchiges Managementtraining
2-wöchige Projektarbeit
3-wöchige Prüfungszeit

AUSWAHLVERFAHREN

Die eingereichten Unterlagen werden von einer Fachjury gesichtet, die ausgewählten Kandidaten zu einem persönlichen Gespräch ins Kieler Forum eingeladen. Hier wird unter anderem ein Eignungstest absolviert. Nach dem Beschluss der Jury wird die Zusage zum Lehrgang rechtswirksam durch den Versand der Einladung zum Lehrgang duch das Photo+Medienforum Kiel.

MANAGEMENTTRAINING UND PROJEKTARBEIT

Ziele und Inhalte des Managementtrainings: Marketing und Eigenwerbung für Fotografen sowie die Erstellung eines Businessplans in Form eines Planspiels. Ziel der Projektarbeit: Selbstständiger Durchlauf einer Auftragssituation mit realem Hintergrund. Dazu gehören die Erstellung des Konzepts, dessen Ausführung und Umsetzung sowie die Kalkulation und Präsentation. Eine Jury beurteilt das Ergebnis.

LEHRGANGSSCHWERPUNKTE

- Vermittlung soliden Handwerkszeugs
- Förderung der Kreativität
- Freiräume für experimentelles Arbeiten
- Vermittlung der vielfältigsten Foto-Genres
- Theoretisches Wissen + Praxis
- Ausgewählte exzellente Fotostudios
- Praktische Umsetzung auch im ausgewähltem Studio
- Möglichkeit des Wechsels während der Assistenzzeit im Fotostudio, auch im Ausland
- Aufbau von Netzwerken während der fünf Semester
- Spezialisierte und langjährige berufserfahrene Trainer und Gastdozenten
- Hohe Qualitätsansprüche an Dozenten, EVA-Teilnehmer und Ausstattung

EVA KOSTEN

Der Teilnehmer trägt die Lehrgangskosten. Die Zahlung erfolgt über die gesamte Lehrgangszeit in monatlichen Raten von 500 Euro, die jeweils im Voraus zum Monats- beginn zu entrichten sind. Die Gebühr beinhaltet die Kosten für Dozenten während der Präsenzphasen in Kiel und die Betreuung durch die Dozenten während der Praktikumsphasen im Betrieb sowie eine Materialkostenpauschale. Während der Zeiten im Betrieb erhält der Teilnehmer eine Vergütung seitens des Praktikumsbetriebs, die mit dem Betrieb vom Bewerber selbstständig auszuhandeln ist. In der Lehrgangsgebühr nicht berücksichtigt sind Kosten für zusätzlichen Materialaufwand und anfallende Prüfungsgebühren. Ausgaben, die den Bewerbern für die Erstellung der Bewerbungsmappe sowie für die An- und Abreise zum Auswahlgespräch entstehen, können leider nicht erstattet werden. Fördermöglichkeiten können individuell geklärt werden. EVA ist grundsätzlich förderfähig nach BAföG.

UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG

Im angeschlossenen Internat haben EVAs während der Präsenzphasen in Kiel bei freien Kapazitäten die Möglichkeit, untergebracht zu werden. Eine Vollversorgung aus der hauseigenen Küche während der Woche ist möglich, und am Wochenende steht eine Küchenzeile für Selbstversorger zur Verfügung.

EVA VORTEILE

- Maximal 12 Teilnehmer pro Lehrgang
- Optimale Ausstattung und Arbeitsplätze für jeden Teilnehmer
- Betreuung durch den Projektleiter während der gesamten fünf Semester, auch in Assistenzzeiten
- Praktika in exzellenten Praktikumsbetrieben mit Möglichkeiten des Wechsels
- Zweimal jährlich Start (Sommer und Winter), dadurch Zeitersparnis und flexiblere Zeitplanung
- Managementtraining und Projektarbeit (jeweils 2 Wochen)
- Vollversorgung während der Präsenzphasen in Kiel

LEHRGANGSABSCHLUSS

Der EVA-Lehrgang endet unmittelbar mit dem staatlich anerkannten Abschluss der Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer und wird mit dem Gesellenbrief (gem. HWO) zertifiziert.



UNSERE AUSSTATTUNG

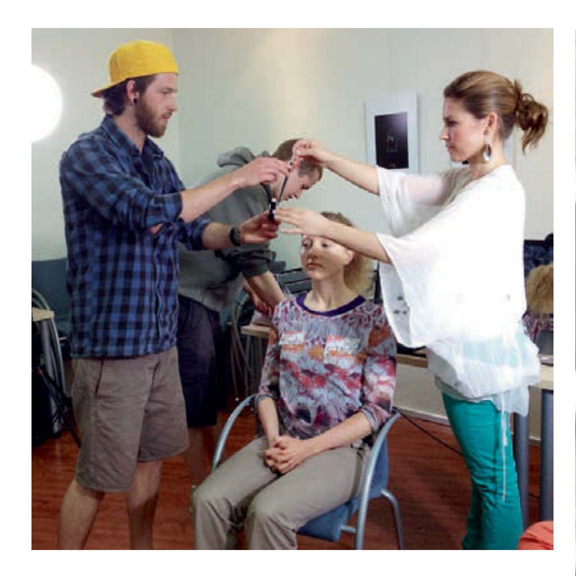
Neben sieben Klassen- und Seminarräumen gibt es Fachräume: Zwei digitale Schulungsräume mit je 12 Apple Macintosh Systemen mit unterschiedlicher Bild- und Videobearbeitungssoftware, diversen Druckern und Scannern verschiedenster Unternehmen namhafter Hersteller, Colormanagementausstattungen und Abmusterungsplätze. Großzügige Studios mit 10 Arbeitsplätzen jeweils mit Apple-Rechnern und identischer Grundausstattung, unterschiedliche Blitz- und Beleuchtungstechnik, diverse Hintergründe, alle Plätze digital und analog nutzbar. Farb- und Schwarzweiß-Labor mit 12 Arbeitsplätzen und RA4, E6 und C41 Entwicklungsmaschinen. Ein Klassenraum mit Ladeneinrichtung für aktives Verkaufstraining.

Zur Ausstattung gehören unter anderem: digitale und analoge Kleinbild-, Mittelformat- und Großbildkameras, Objektive und Zubehör – darunter digitale Rückteile für Mittelformat- und Fachkameras verschiedener Hersteller. Neben diversen Druckern bis hin zu Large-Format Printern rundet Studiolicht-Equipment führender Hersteller das Angebot ab. Aber auch Scanner, darunter ein High End-Film Scanner, ein digitales Minilab und zwei hochmoderne Dry Labs werden im Unterricht eingesetzt. Ein komplettes Mac-Labor mit 12 hochaktuellen Macintosh Arbeitsplätzen samt Stifttabletts, zwei Großformat-Druckern, Softproof-Abmusterungsplatz sowie aktuellster Beamertechnik steht zur Verfügung. Neueste Bildbearbeitungs-, Grafik- und 3D-Software komplettieren das Angebot und erweitern die Möglichkeiten des Kreativprozesses.







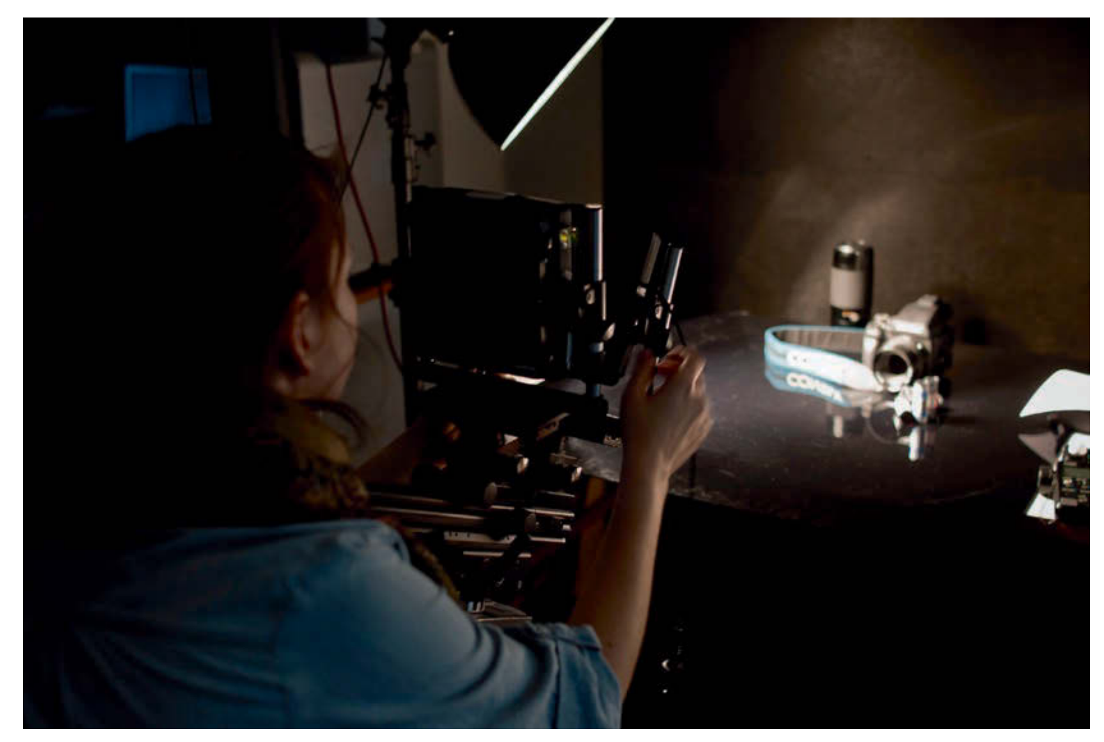




ENTSCHLEUNIGUNG ALS KONZEPT

Die analoge Aufnahmetechnik findet bei EVA nach wie vor statt und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Studenten. Wo die digitale Gegenwart den privaten und beruflichen Alltag dominiert, ist die Verlangsamung der Zeit und die absolute Konzentration auf das Bild mit Hilfe analoger Großformatkameras wieder hoch im Kurs. Lehrt sie doch das sorgfältige Arbeiten, ein exaktes Planen und eine konzentrierte Ausführung, sowie selbstverständlich die Beherrschung der analogen Techniken.

In Workshops zum Thema Styling und Make-up werden grundlegende Schminktechniken von erfahrenen Make-up Artists vermittelt. Dies erleichtert die Kommunikation im Shooting mit Fotomodellen und Stylisten.



ANALOG UND DIGITAL

Das Photo+Medienforum Kiel verfügt neben der hochwertigen und umfangreichen digitalen Ausstattung über die Möglichkeit, den gesamten analogen Workflow im Schwarzweiß- und Farblabor abzubilden.

EINE BUNTE PALETTE AN WORKSHOPS

In einer zeitgemäßen Fotografenausbildung ist es unabdingbar, mit der technologischen Entwicklung digitaler Aufnahme- und Verarbeitungstechnik Schritt zu halten, um dem Anspruch an kompromisslose Qualität gerecht zu werden. Hierfür sind unsere Partner aus der Fotoindustrie unverzichtbare Komponenten. In Workshops, Produktschulungen und Seminaren können die EVA-Teilnehmer immer wieder neueste Technik ausprobieren und begreifen. So auch in den vergangenen Monaten, in denen unter anderem Hasselblad und Leica verschiedene themenbezogene Veranstaltungen für die EVAs durchführten.

HASSELBLAD

Am 1. und 2. Oktober 2012 hatte die Klasse EVA VII/11 die Gelegenheit, mit dem erfahrenen Fotografen und Workshopleiter Jürgen Müller die Hamburger Hafencity »unsicher« zu machen. Die hervorragende Organisation durch Hasselblad sah nicht nur eine umfang-



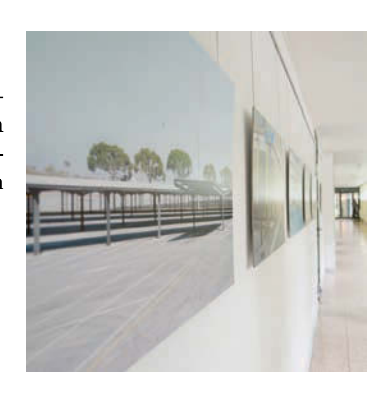
reiche Ausstattung mit Kamerabodies, Objektiven und HTS-Adaptern vor, es war sogar für perfektes Wetter gesorgt. An den zwei Workshoptagen gab es zunächst eine Einführung in die Geschichte der Hafencity, an der sich die Begehung verschiedener architektonisch hervorragender Neubauten und deren Inszenierung anschloss. Die beispielhafte Bearbeitung einiger Bilddateien erfolgte im Studio des Hamburger Fotografen, wo Jürgen Müller weitere interessante Einblicke in seine Arbeit gab. Der zweite Tag stand dann im Zeichen der alten Bausubstanz in der Hamburger Speicherstadt. Hier konnten die Teilnehmer das Spannungsfeld zwischen Alt und Neu in unmittelbarer Nachbarschaft fotografisch mit den digitalen Highendsystemen von Hasselblad dokumentieren. Am 5. und 6. November 2012 hatte die Gruppe EVA VI/10 die Gelegenheit, mit dem Hamburger Fotografen und mit Unterstützung von Hasselblad die Natur wieder neu zu entdecken. Bei sehr wechselnden und zumeist herbstlichen Wetterverhältnissen konnten im Naturpark Aukrug auf dem und um den Boxberg herum wunderbare Stimmungen eingefangen werden. Jürgen Müller konnte nicht zuletzt durch seine Erfahrung als Landschaftsfotograf und Jäger wertvolle Tipps an die Teilnehmer weiter geben.

LEICA

Die deutsche Traditionsmarke Leica war Partner für einen Workshoptag in den Studios des Photo+Medienforum Kiel am 25. Oktober 2012. Mit den professionellen Kamerasystemen aus den Serien S und M konnten die EVAs unter der Vorgabe »1 Stunde, 1 Lampe, 1 Model, 1 Style, 1 Print« zum Thema »One Hour Photo« ihre Vorstellungen umsetzen. Model Laura und Visagistin Stephanie trugen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die Leica Kamerasysteme unter nahezu realen Auftragsbedingungen auf Herz und Nieren geprüft werden konnten.

AUSSTELLUNGSFLÄCHE

Ausstellungen der Semesterarbeiten oder Projektergebnisse finden in den verschiedensten Räumlichkeiten des Kieler Forums einen passenden Rahmen.



SPASS UND MEHR

Die zentrale Lage des Forums hat viele Vorteile: Schnell mit allen Verkehrsmitteln erreichbar, nur wenige Minuten zur Kieler Förde. Der Spaß an der Fotografie ist eine wichtige und notwendige Grundlage, um schnelle und nachhaltige Lernerfolge zu gewährleisten. Maximal 12 Teilnehmer pro Lehrgang bieten daher auch ideale Möglichkeiten, gemeinsam zu lernen und voneinander zu profitieren. Sie sind die Basis für gemeinsame Unternehmungen und Projekte, sich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und sie miteinander zu teilen.

ALL INCLUSIVE

„All inclusive“ mit Internat und Vollpension aus eigener Küche. Täglich kocht die Küchencrew frisch, vitaminreich und schmackhaft mit saisonalen Lebensmitteln aus Schleswig-Holstein, aber auch exotischen Zutaten. Selbstverständlich gehören ebenso leckere Angebote für Vegetarier und Veganer dazu. Darüber hinaus gibt es für Wohnheimsgäste auch Frühstück und Abendessen. Am Wochenende steht eine praktische Küchenzeile zur Selbstversorgung zur Verfügung.





INDIVIDUALITÄT UND TEAMGEIST

... widersprechen sich nicht. Individuelle Förderung innerhalb des Lehrgangs ist Grundbestandteil des Lernkonzepts und lässt dem Einzelnen die Freiheit, sich innerhalb der heterogenen Gruppen zu entfalten sowie seine Stärken und Schwächen kennen zu lernen.

EVAS IM PRAKTIKUM



DORTHE PEPERKORN, EVAVII/11
Praktikumsbetrieb:
Daniel Sebastian Chassein,
Hamburg

Der EVA-Lehrgang bietet mit den Praktikumszeiten einen entscheidenden Vorteil: Man hat als Student die Möglichkeit, mit verschiedenen Fotografen zu arbeiten und so die unterschiedlichen Bereiche der Fotografie kennenzulernen. Während des Praktikums vertieft man die Kenntnisse u.a. in den Bereichen Workflow, Lichtaufbau und -einsatz, Bildbearbeitung oder auch Kundenumgang. Aufbauend auf den Unterricht in Kiel und den Erfahrungen aus der Praxis kann man sich schon während der Ausbildung als Assistent betätigen und wichtige Kontakte für die Zukunft knüpfen.



LARISSA WOCKEN, EVAVII/11
Praktikumsbetrieb:
Schöning Fotodesign,
Meppen

Schon zu Beginn der jeweiligen Präsenzphase in Kiel setzte ich mich mit der Frage auseinander, einen zu mir passenden Praktikumsplatz zu finden. Dies neben den eigentlichen Aufgaben für den Lehrgang. Durch meine Mehrfachbewerbungen, vor allem zu Anfang meiner Ausbildung, war natürlich auch die eine oder andere Absage dabei. Mit dem entstandenen Druck, den ich mir vor allem selbst durch die Absagen gemacht hatte, lernte ich durch meine Dozenten vom Photo+Medienforum damit umzugehen. Dadurch konnte ich mich auch in dieser Hinsicht weiterentwickeln und mit Übung gelassener und konzentrierter an kommende Bewerbungen gehen. Durch dieses Zusammenspiel hat es schließlich doch mit meinem Wunschpraktikum geklappt, schneller als gedacht.

Meine Anforderungen an das Praktikum lauteten, ein interessantes, spannendes, vielseitiges und lehrreiches Praktikum zu absolvieren. Das Interesse an neuen Dingen musste unbedingt berücksichtigt werden, aber auch die „Basics" durften nicht vernachlässigt werden. Neben der eigentlichen Arbeit Fotografieren war für mich stets auch das Erlernen von Sozialkompetenzen wichtig. Deshalb war ich persönlich nicht darum verlegen, meine Praktikumsleitung zu fragen, ob ich an Kundengesprächen teilnehmen darf. Durch mein Interesse und meine Aufmerksamkeit (Konzentration oder Beobachtungsgabe?), was beides Tugenden sind, die meiner Meinung nach jeder Praktikant mitbringen sollte, wurde mir schon früh Verantwortung übertragen. Ein weiteres wichtiges Stichwort ist die Eigeninitiative. Natürlich gibt es Phasen im Verlauf des Praktikums, wo keine größeren Arbeiten bzw. Jobs anliegen. Speziell in dieser Zeit ist es wichtig, sich eigenständig weiterzubilden. Der Austausch mit Kollegen, z.B. zum Thema Lightroom, Photoshop aber auch aktuellem Kameraequipment, ist da extrem von Vorteil.

Durch die Möglichkeit, verschiedene Praktika zu absolvieren, und den damit verbundenen unterschiedlichsten Einblicken in fotografische Themenbereiche wurde ich in meinem Berufsziel weiter bekräftigt, Fotografin zu werden. Darüber hinaus sind der ständige Fortschritt der Technik sowie der kreative Spielraum für mich wesentliche Voraussetzungen, um mich schon jetzt auf einen spannenden und erfüllenden Beruf zu freuen.

Eine Linkliste zu EVA-Praktikumsbetrieben steht unter: *www.eva-macht-fotografen.de*

PRAKTIKUM BEI HG ESCH



DANIEL STOSSE, EVA V/09
Praktikumsbetrieb:
HG Esch Photography – Hennef – Stadt Blankenberg

Mit dem Praktikum während des EVA-Lehrgangs bekam ich fotografisches Know-how für Modefotografie, People, Portrait und Industriefotografie, zunächst in kleineren Unternehmen. Um ein guter Fotograf zu werden, wollte ich mich auf keine spezielle Richtung festlegen, sondern alles ausprobieren. Mein Ziel ist es, noch professioneller zu werden, Netzwerke zu hinterfragen und aufzubauen. Noch mehr Sicherheit und Kompetenzen in allen Bereichen zu bekommen. Eigentlich mir weniger Spezialistentum, sondern mehr Generalistentum anzueignen, um dadurch noch flexibler zu sein und neue Möglichkeiten und Ansichten zu entdecken. Meine Devise: Mache Dich unersetzbar!

Mit dem Wunsch nach noch mehr Professionalität und zugegebenermaßen meiner Vorliebe für Architektur und Landschaft entschied ich mich für ein weiteres Praktikum bei HG Esch. HG Esch steht für Architekturfotografie und freie Fotoarbeiten. Zu seinen Auftraggebern gehören international tätige Architekturbüros mit Fotoshootings weltweit. Seine freien Arbeiten sind in unterschiedlichsten Präsentationsformen an unterschiedlichen Orten zu sehen. Serien, wie „Megacities" und „Cities Unknown" zeigen die Freiheit seiner Arbeiten. Sowohl Ausstellungen als auch Installationen, Video-Performances und Buchveröffentlichungen repräsentieren die Vielseitigkeit dieses Fotografen.

Also Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Ein Vorstellungsgespräch, in dem gleich auf Anhieb alles stimmte. Er sagte, dass er eigentlich keine Praktikanten nehme, aber ich war angenommen! Also, einstellen auf neue Aufgaben. Für mich hieß es nun, ohne klare Vorgaben für HG Esch zu arbeiten und auf seinen Geschmack einzugehen, Vertrauen und Fingerspitzengefühl. Der Rest war mir völlig allein überlassen. Konkret bedeutete es, selbstständiges Arbeiten von der Bildverarbeitung bis zum eigenständigen Fotografieren. Als Assistent mit dabei zu sein, auf Reisen mitzufahren. München, Berlin, Frankfurt, Stuttgart und Paris. In Paris begleitete ich die Internationale Automobil Ausstellung, im Historischen Archiv Köln baute ich die Ausstellung „Köln Peking/Peking Köln" mit auf. Mit der Installation „Peking in Köln" dokumentierte ich etliche der 100 in der Stadt verteilten City Light Boards. Die Video Performance „Cologne/Beijing/China" aktiv mitzuerleben mit einer Projektion an der Außenwand des Römisch-Germanisches Museums Köln war ein echtes Erlebnis, ebenso an den Vorbereitungen der Buchprojekte und in einem renommierten Architekten-Magazin mit ausführlichem Beitrag und Interview mit HG Esch mit eigenen Fotos mit dabei zu sein. Zugegebenermaßen in der Zeit ein immenses Programm. Eigentlich war ich Tag und Nacht im Studio oder unterwegs. Aber vor allem konnte ich ein extrem breites Spektrum an spannenden und unterschiedlichen Aufgaben durchlaufen und so viele Erfahrungen sammeln. Am Anfang war es für mich sehr schwierig, die Selbstständigkeit auszuleben. Aber dann habe ich gelernt, dass man selber etwas tun muss, um weiter zu kommen. Mit dem EVA-Lehrgang war ich vorbereitet, selbstständig arbeiten zu können. Das theoretische Wissen und die praktischen Erfahrungen waren für mich Voraussetzungen, um bei HG Esch arbeiten zu können. Neben dem Handwerk vor allem Kreativität ausleben zu können. Mein wichtigstes Fazit bleibt die Erkenntnis, zu verstehen, was man aus Fotos machen kann. Übrigens hat HG Esch gefragt, ob ich nicht wieder kommen möchte!
www.stosse.de





AUSSTELLUNG HISTORISCHES ARCHIV IN KÖLN

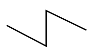


MEGALIGHT WERBETAFELN IN KÖLN

PROJEKTION AUF DAS RÖMISCH-GERMANISCHE MUSEUM KÖLN



AM ENDE STEHT DIE PRÜFUNG…



Am Ende der 3wöchigen Prüfungszeit wird die Prüfung vor der Fotografeninnung Schleswig-Holstein mit dem Gesellenbrief im Fotografenhandwerk und dem Zeugnis des Photo+Medienforum Kiel als Nachweis der im 30monatigen Lehrgang erworbenen Befähigungen abgelegt. Gerade in Deutschland, und insbesondere im inner- und außereuropäischen Ausland, hat der Handwerksstand mit einer qualifizierten Ausbildung eine besondere Bedeutung.

Die Besonderheit des Lehrgangskonzepts EVA liegt nicht nur in der Erfüllung dieser Prüfungs-Anforderungen. Neben der handwerklichen, technischen Ausbildung bietet er darüber hinaus den kreativ konzeptionellen Part, der unmittelbar an die Inhalte der Hochschulausbildung angelehnt ist. Neben Kreativität und Individualität ist auch die Fähigkeit, Themenkomplexe in Bildern zu denken und sie umzusetzen, von immer größer werdender Bedeutung. Mit dem staatlich anerkannten Abschluss der Gesellenprüfung mit dem Gesellenbrief, gemäß HWO zertifiziert, ist der Abschluss des EVA-Fotografenlehrgangs mit einer Berufsausbildung gleich zu setzen.

Die Prüfungsarbeit besteht mit einem Großteil der einzureichenden Arbeiten auf einer freien konzeptionellen Themenwahl. Dazu gehört ein vorgegebenes Thema zu einem Schwerpunktbereich des Prüflings, Teil A. Eine weitere Bildstrecke wird aus einem nicht seinem Schwerpunkt entsprechenden Bereich gefordert, Teil B, was dann eher einer klassischen Auftragsarbeit entspricht.

Eine große Chance bietet daher der konzeptionelle Bereich, Teil C, aus dem der Prüfling ein komplett freies Thema als Bildstrecke umsetzt und der damit die ganz persönliche Handschrift des Fotografen tragen soll. Dieser Teil besteht neben einer schriftlichen Konzeption aus der eigentlichen Umsetzung, die selbstverständlich auch nach handwerklichen Kriterien beurteilt wird, und einer abschließenden Präsentation vor einem Fachgremium, dem Gesellenprüfungsausschuss der Fotografeninnung Schleswig-Holstein.

In der Prüfungsvorbereitungsphase stehen den angehenden Fotografen erfahrene EVAs zur Seite. Eine gute Möglichkeit, sich auszutauschen, Fragen zu stellen und sich Tipps zu holen.







AUSZUG AUS PRÜFUNGSTEIL C: „WINTER-KÜCHE“







AUSZUG AUS PRÜFUNGSTEIL A:
„AUTOMATIK-ARMBANDUHR“

ANNA SOPHIE BRAUNS





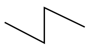








... IN WORTE GEFASST:



CALLE HACKENBERG
»Eine Prüfung in einem Gebiet abzulegen, das für einen das Wichtigste im Leben ist, ist faktisch keine Prüfung und auch kein Stress oder Druck. Wenn man etwas tut, was man liebt, kann es nicht schlecht sein. Wer es will, der kann – das trifft es eigentlich im Kern.«

ROCCO HERRMANN
»Wiederholung aller prüfungsrelevanten Themenbereiche aus dem theoretischen als auch aus dem praktischem Bereich bezüglich des Schwerpunkts jedes Einzelnen. Begleitung und Betreuung bei der Konzeption der einzelnen Teilnehmer, aber auch Abwechslungsreichtum, so z.B. Leica- und Hasselbladworkshop im Bereich Landschaftsfotografie. Parallel dazu weiterer Ausbau der eigenen Mappe/Portfolio mit Zwischenfeedback und Besprechungen.«

KATHARINA L WE
»Die Zeit vor der Prüfung ist einer Intensität ausgesetzt, die der Konzentration oft einen Streich spielt. Man will das Beste, alleine und zusammen in der Gruppe, sodass daraus soviel entsteht wie nie zuvor.«

PIET NIEMANN
»Wenn man weiß, was man will, dann ist im Großen und Ganzen alles entspannt.«

DOMINIC PACKULAT
»Die Zeit der Recherche, der Planung und der Versuch, der Schule aufmerksam beizuwohnen, ist alles andere als einfach. Die Ruhe zu finden, die Gedanken in ein Konzept zu verpacken, war die größte Aufgabe.«

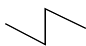
DANIEL STOSSE
»An Ungewissheit, Stress und ein nicht zu bewältigendes Arbeitspensum habe ich mich gewöhnt. Am Ende klappt immer alles!«

AUSZUG AUS PRÜFUNGSTEIL C: „OFF SEASON“



PIET NIEMANN

H TTE **ICH** **DAS VORHER** GEWUSST...





FRIEDRUN REINHOLD
Atelier für Photographie
Freier Dozent

Der legendäre Satz von Kodak: „You press the Button, we do the Rest!“ hatte in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts sicher seine Berechtigung. Mit den Ansprüchen heutiger professioneller Fotografie hat er nichts zu tun. Hätte ich das vorher gewusst, so hätte ich.... aber dazu komme ich später.

Am Anfang einer Fotografenlaufbahn stellen sich erst einmal viele Fragen:
Wie fange ich an? Ist ein Studium die richtige Wahl? Welcher Schwerpunkt soll es sein? Will ich mich jetzt schon festlegen? Ist die Lehre noch zeitgemäß? Kann mir dort die Kompetenz vermittelt werden, die ich brauche? Wie geht es danach weiter? Oder ziehe ich eine andere Einrichtung vor? Das Photo+ Medienforum in Kiel? Die EVA-Klasse? Das klingt gut! Genauso ist der Meisterkurs im hohen Norden vielversprechend. Da geht es hin! Bin ich sicher, worauf ich mich einlasse? Kann ich meinen Neigungen nachgehen? Wer sind meine Kunden? Brauche ich ein Studio? Welches Kamerasystem bietet die größte Vielfalt? Licht kaufen oder mieten? Schließe ich eine Berufsunfähigkeitsversicherung sofort oder später ab? Wie geht Marketing? Muss ich einen Gewerbeschein haben oder reicht eine Steuernummer? Welche Rechtsform ist die richtige für mein Vorhaben? Wie finde ich Mitarbeiter? Wie werde ich sie wieder los?
Hand aufs Herz. Das sind nur einige wenige Fragen, vor denen ich vor vielen Jahren beim Start meiner Selbstständigkeit auch stand.
Ich wählte Anfang der 80er des letzten Jahrhunderts die klassische Fotografenlehre im Norden Deutschlands in einem Portraitstudio. Die Zeit war interessant, anstrengend, ernüchternd und in vielerlei Hinsicht lehrreich. Nach drei Jahren hatte ich keine Lust, so weiter zu machen. Nach bestandener Gesellenprüfung verreiste ich mit einem guten Freund für den Rest des Jahres. Von Schottland bis Gibraltar ging es immer am Wasser entlang.
Die Eindrücke dieser Reise und die Erfahrungen des Zivildienstes haben mich wieder mit dem Virus „35mm“ infiziert. Dieser Virus heißt heute „Megapixel“ und er hat mich seit dieser Zeit nicht wieder los gelassen. So schlidderte ich in eine Selbstständigkeit als Fotoassistent in Hamburg.
Mit viel Engagement und einer gehörigen Portion Naivität legte ich los. Nie werde ich einen Tag bei einem damals sehr namhaften Hamburger Fotografen vergessen. Bei der Vorstellung für einen Assijob fragte er mich: „Kannst Du ein geiles Licht machen?“ Natürlich kam von mir ein klares Ja.
Dann war der Tag da: Für eine Tiernahrungswerbung sollten glückliche kleine Hunde mit neckischen Hüten ins „rechte – geile – Licht“ gesetzt werden. Die Perspektive des Fotografen war aus dem Fressnapf. Meine Aufgaben waren, neben der Inszenierung des geilen Lichts: Leckerlis vor Hundeschnauzen halten, Rollfilme wechseln, Kaffee kochen, Kuriere bezahlen, Krümel wegfegen, dem Meister Beruhigungspillen reichen, Objektive wechseln, Hunde entertainen, Entwicklungskorrekturen an das Labor durchfaxen, einen weiteren Aufbau einleuchten, mich anschreien lassen, aufräumen, staubsaugen, warten, Hundekot aufwischen...
So sah also der Alltag eines Fotoassistenten in Hamburg in den 80ern des letzten Jahrhunderts aus. Wollte ich das wirklich? Ja, ich wollte!
Und dann kam der erste größere Auftrag. Trotz akribischer Vorbereitung war ich nervös. Mit meiner kleinen eigenen Ausrüstung und ausgeliehenen Geräten von Freunden legte ich los.
Alles ging gut. Aber erst als das Foto in einer Zeitschrift gedruckt vor mir lag, habe ich geglaubt, dass der Kunde zufrieden war.
Ich hangelte mich von Auftrag zu Auftrag. Mit immer neuen Herausforderungen, den ersten kleineren Reisen. Mit den größeren Namen auf der Kundenliste und vor der Kamera lernte ich umzugehen, es klappte alles ganz gut.
Ich lebte von der kommerziellen Fotografie. Tag ein Tag aus produzierte ich auf Wunsch von Art Direktoren, Redakteuren, Art Buyern, Managern, Firmeninhabern und Marketingbeauftragten Fotos. Meine Wohnung war nur noch der Ort, an dem die Waschmaschine stand. Mit profilneurotischen Kontaktern habe ich bis tief in die Nacht gefeiert. Den morgendlichen Tee genoss ich mit zickigen Models. Mein bester Freund hieß Jetlag.
Oft ist die Entscheidung, Fotograf zu werden, keine Vernunfts – Entscheidung. Und oft bleibt von dem Traum nach Jahren der Routine nicht mehr viel zurück. Die Illusionen haben der Ernüchterung Platz gemacht.
Erfolgreiche und gute Fotografen sind Extremisten: Sie haben ein extrem hohes Maß an ästhetischem Empfinden, an sozialer und emotionaler Kompetenz, an mentalem Durchhaltevermögen, an technischem Verständnis und im Idealfall an einer Kombination aus diesen Eigenschaften.
Trotz größer werdenden Drucks sieht eine Mehrheit der Fotografen in Deutschland ihre Situation positiv. Die Zahl der Neueinsteiger in das Profisegment scheint weiter zu steigen als in den vergangenen Jahren.
Die heutigen Anforderungen an Fotografen sind hoch. Das waren sie immer, aber mehr denn je gilt: Nur allein gut fotografieren zu können reicht schon lange nicht mehr. Schließen möchte ich mit einem Zitat von Benjamin Franklin: „Kritiker sind gute Freunde, die uns auf Fehler hinweisen. Denn nur ein lebenslanges Lernen und die persönliche und fachliche Weiterentwicklung sichern den Erfolg als Fotograf.“

Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich sicher einiges anders gemacht.
Aber die Wahl, Fotograf zu werden, hätte ich nicht geändert. Ich würde sie wieder treffen.

www.friedrun-reinhold.com

BLICKFANG
GUTE PORTFOLIOS SIND KEIN ZUFALL



SILKE G LDNER
Beraterin für Fotografen
Freie Dozentin

Stellen Sie sich ein Bild vor, auf dem eine Hochhaus-Skyline, ein Hinterhof mit einer großen Pfütze und zwei Menschen zu sehen sind. Es ist Abend und der Hof durch eine Flutlichtlampe hell erleuchtet. Die flachen, ärmlichen Häuser, die den Hof begrenzen, sind weiß gestrichen. Es stehen Plastikmöbel und ein alter Holzstuhl herum. Ein Mädchen, ungefähr in der Bildmitte, schaut auf einen sitzenden Mann, der ihr Vater sein könnte. In den Fenstern der Hochhäuser brennt vereinzelt Licht. Ein Kleiderständer und etwas Sperrmüll lehnen an der Häuserwand.

Was beschäftigt die abgebildeten Personen und welche Geschichte verbirgt sich dahinter? Die Szene fasziniert, stellt Fragen und macht Lust auf mehr. Neben einer brillanten fotografischen Darstellung ist es dem Bildautor gelungen, Interesse und Neugier zu wecken. Das Motiv, von dem ich hier erzähle, hat 2012 einen Merit beim BFF erhalten.

Als Gastdozentin für die angehenden Fotografen des EVA-Lehrgangs darf ich jedes Jahr die Bilderserien und Einzelmotive, die im Rahmen der Ausbildung entwickelt werden, sichten. Einige Serien sind in ihrem Stil experimentell und spielerisch, andere schon professionell und zielgerichtet. In den Workshops mit den jungen Fotografen, die zweimal im Laufe des Abschlussjahres stattfinden, geht es um die Entwicklung ihrer Bildsprache. Es wird schnell deutlich, dass sie in den Arbeiten unterschiedliche Themen und Absichten verfolgen. So prägen einige einen erzählerischen Stil, erarbeiten Stilllifes, Portrait- und Peoplefotografie, und andere erstellen fotografische Konzepte ganz ohne kommerziellen Ansatz. Dabei entsteht in den Bildbesprechungen unter den Teilnehmern und den Dozenten der Schule ein reger Austausch. Eine gute Gelegenheit, die einzelnen Bereiche der Fotografie kennen zu lernen und für die eigene fotografische Selbstständigkeit auszuloten.

In unseren Bildbesprechungen lenken wir schon früh den Fokus auf die Kundensicht und informieren die jungen Fotografen über die Wünsche und Interessen der Kunden aus Werbung, Redaktion und Unternehmen. Sie lernen in unseren Feedbackgesprächen, mit der Kundenbrille zu schauen und ihre eigenen Arbeiten auf eine mögliche Marktverwendung zu überprüfen. In den Ateliergesprächen erhalten sie fundierte Rückmeldungen zu den Anforderungen an Bildsprache und Bildqualität für professionelle Print- und Onlinepräsentationen im Auftragsbereich. Dabei stelle ich zu meiner Freude immer wieder fest, dass die Teilnehmer der EVA-Lehrgänge in Bezug auf die Steuerung eines hochwertigen Workflows vom digitalen Bild bis zum Print sehr gut ausgebildet sind.

Oft werde ich von Fotografen nach der Notwendigkeit für ein Print-Portfolio gefragt und ob man überhaupt noch eines benötigt. Generell bin ich der Meinung, dass ein Profifotograf sein Können im Print-Portfolio zeigen sollte. Nur so kann ich mir ein Bild davon machen, wie der Fotograf den Workflow steuert und erkennen, wie seine Bilder gesehen werden sollen. Denn bei einer digitalen Präsentation verliert der Fotograf die Kontrolle darüber, in welcher Qualität und Farbigkeit die Motive gezeigt werden. Aber es kommt auch auf die Zielgruppe an, die mit dem Portfolio angesprochen werden soll. Als Beraterin und Coach für Fotografen werde ich z.B. gelegentlich eingeladen, als Sichterin bei der jährlichen Portfolio-Sichtung des Freundeskreises der Fotografie in den Deichtorhallen mitzuwirken. Ein Team von ca. 15 Profis aus den verschiedensten Bereichen der Auftragsfotografie ist damit beschäftigt, Portfolios von Nachwuchsfotografen zu begutachten und Feedback zu geben. Auf meine Nachfrage, welche Art der Portfolio-Präsentation bevorzugt wird, erhielt ich unterschiedliche Antworten. Die Redakteure (u.a. Stern, Spiegel, Zeit und Brigitte) haben sich deutlich für eine digitale Präsentation ausgesprochen und die Kreativen aus den Agenturen (u.a. Jung von Matt, Grabarz und Partner, Kolle Rebbe) bevorzugen das klassische Lederportfolio.

Die Entwicklung einer guten Bildsprache und eines überzeugenden Portfolios sind Kerninhalte der EVA-Workshops, ebenso wie die Themen Akquisition und Marketing. Denn die Profilentwicklung ist genauso wichtig wie die unternehmerischen Aspekte in der Jobpraxis eines selbstständigen Fotografen.

Silke Güldner berät Fotografen bei der richtigen Positionierung und Präsentation.
www.silkegueldner.de

FOTOGRAFISCHE ARBEITEN





KATHARINA LÖWE




ANNA-SOPHIE BRAUNS





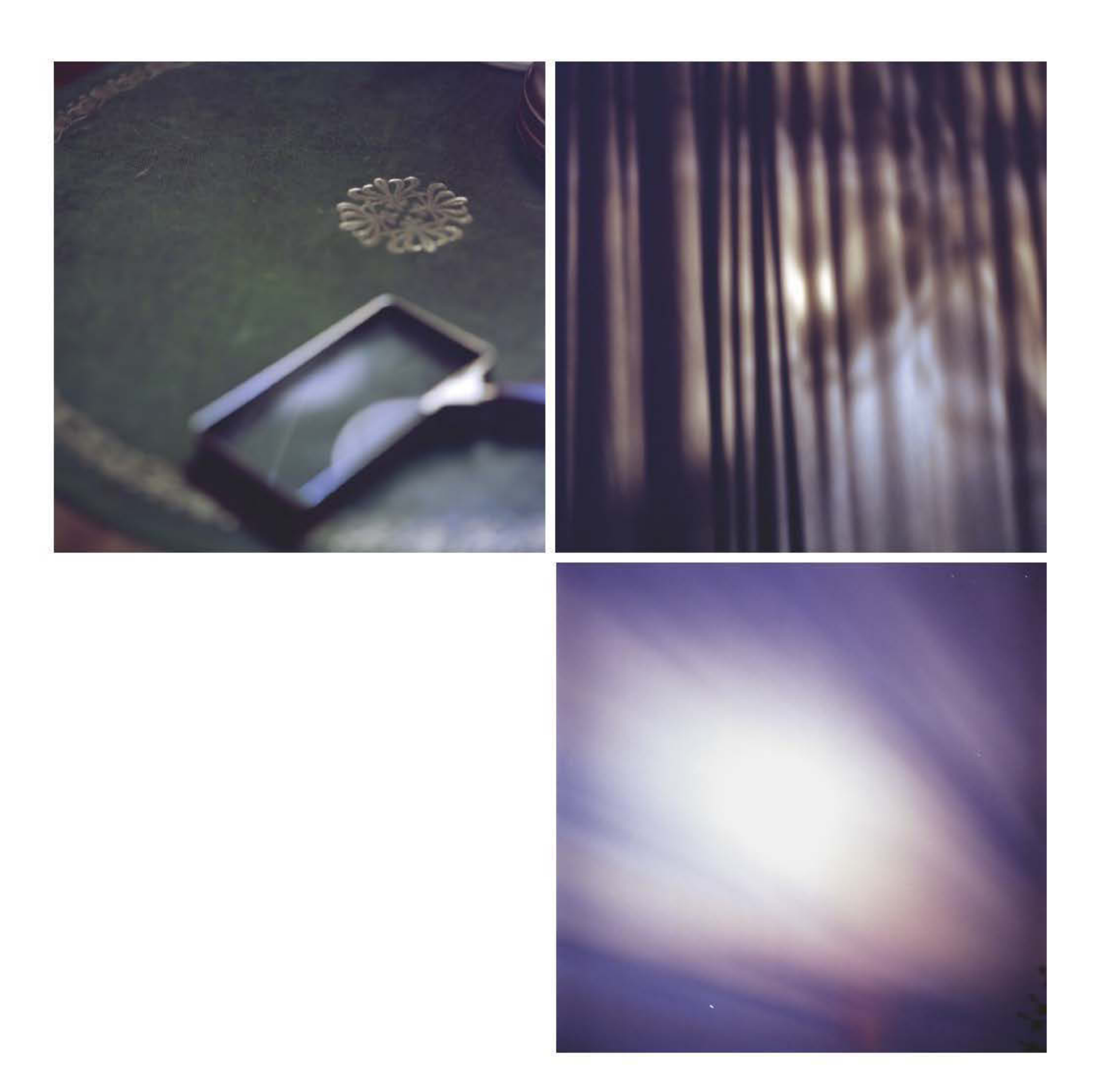




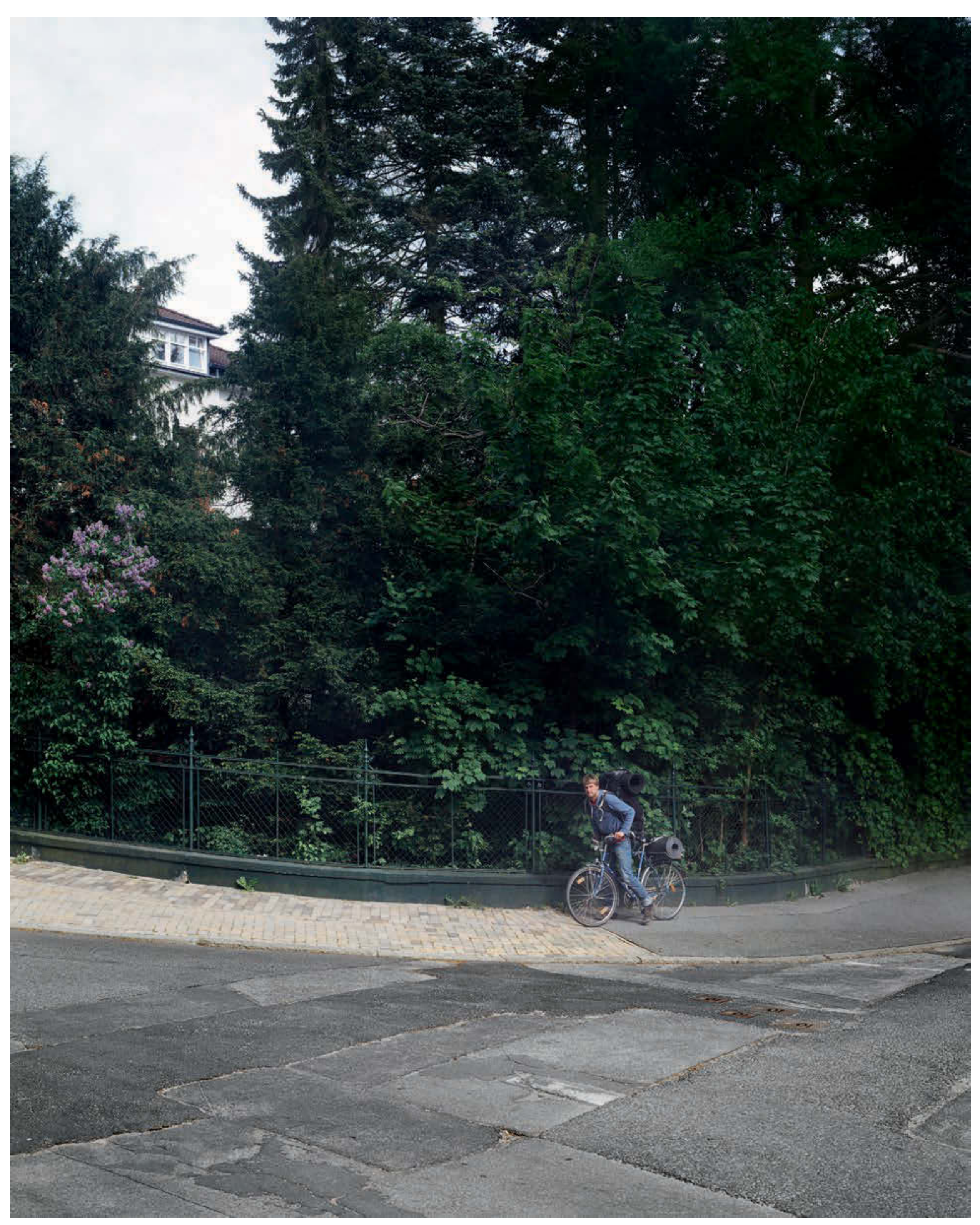




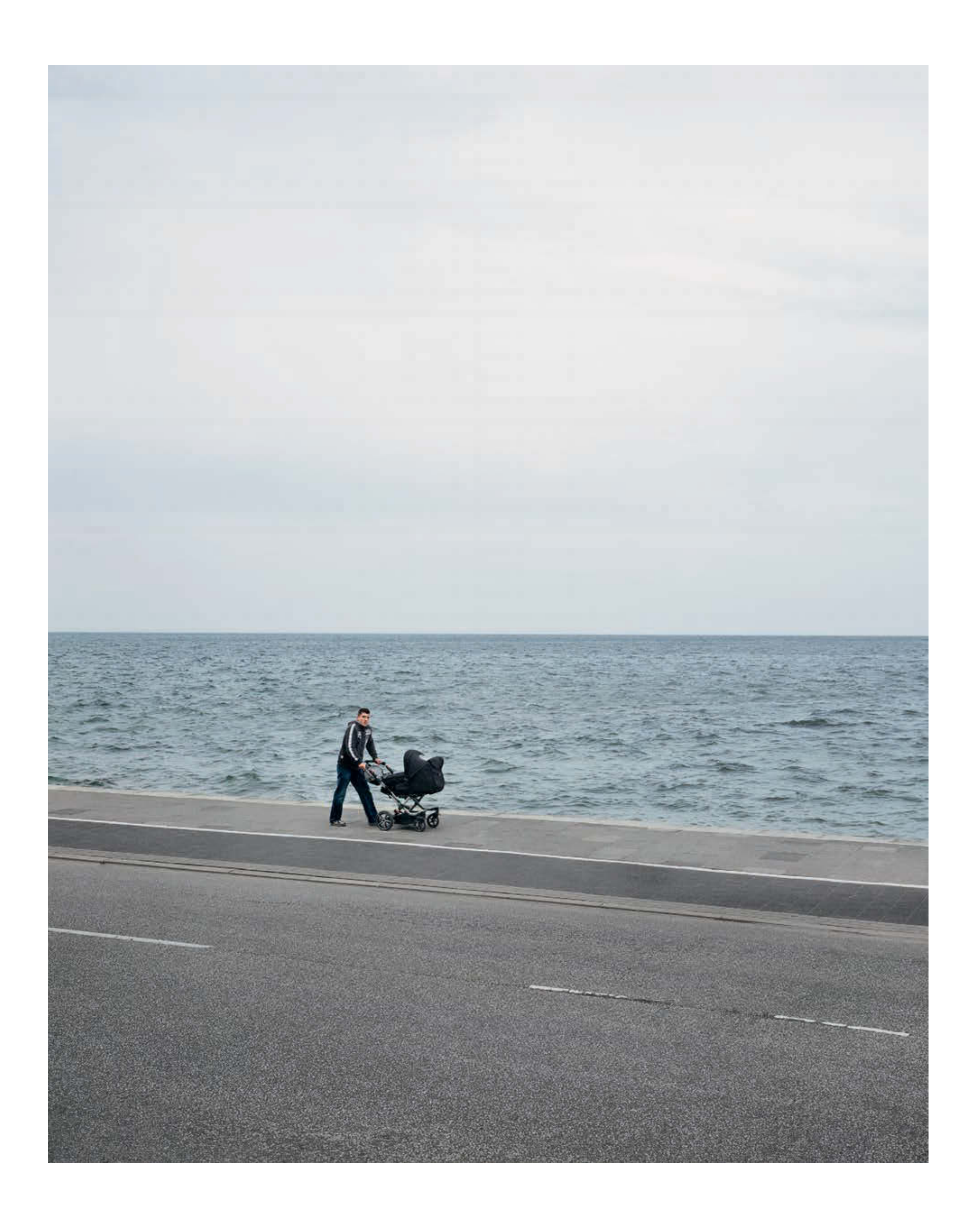
CALLE HACKENBERG

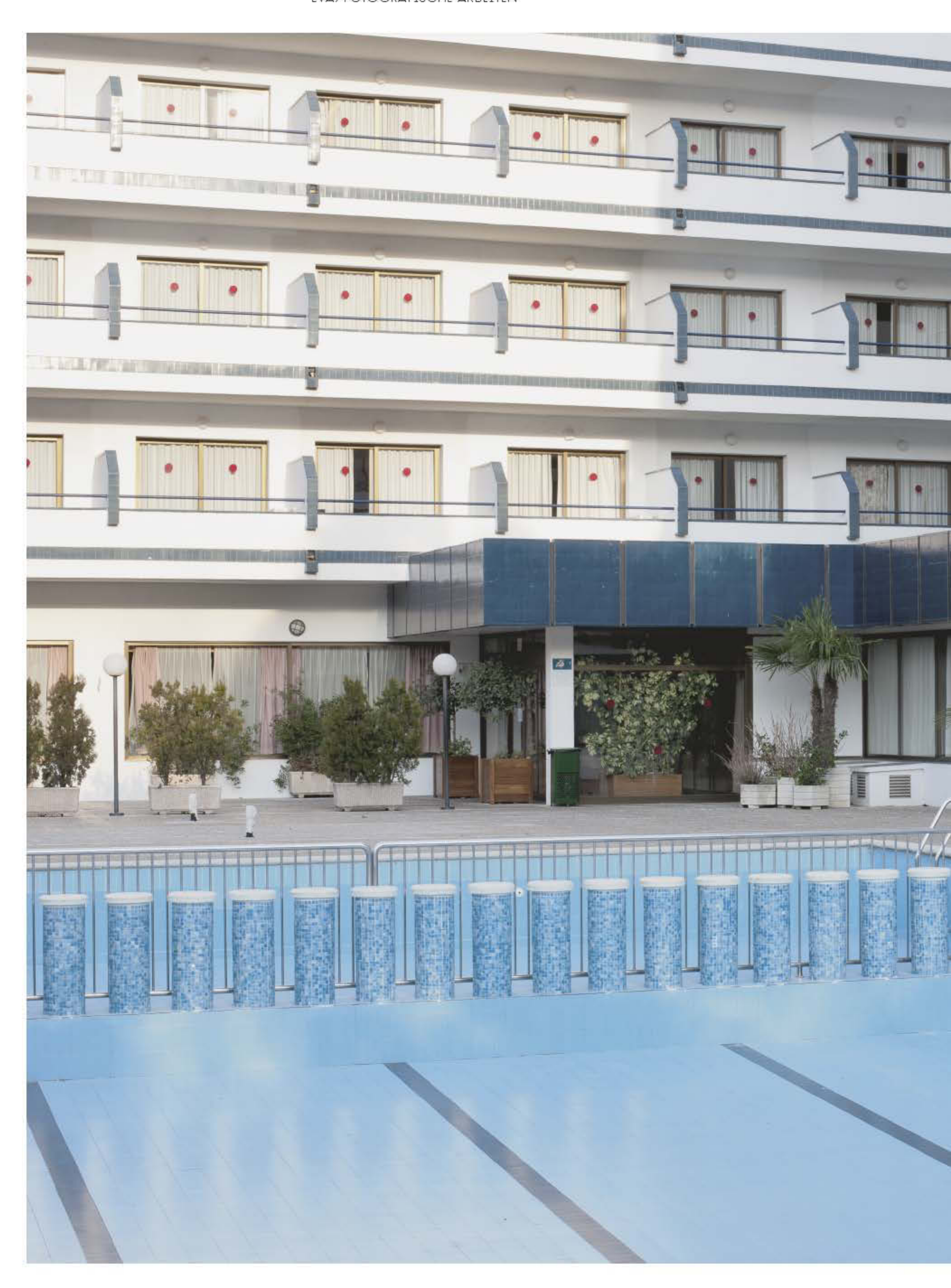


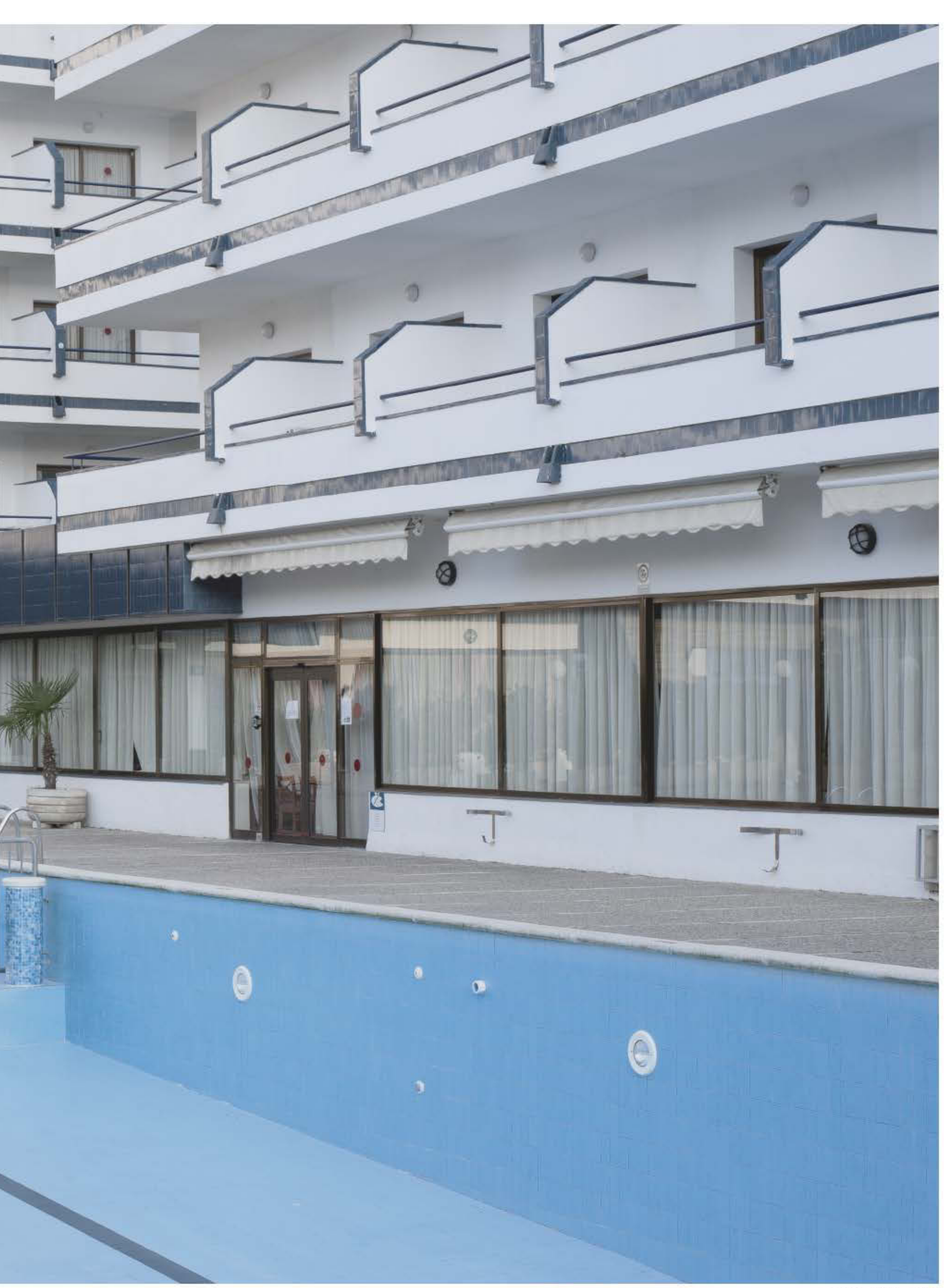




DANIEL STOSSE







PIET NIEMANN





DORTHE PEPERKORN







PROJEKT: EVA AUF RÜGEN





DORTHE PEPERKORN
EVA VII/11

Dieses Jahr stand eine Projektwoche auf dem Lehrplan. Unser Jahrgang hatte sich gewünscht, eine Woche auf eigene Faust loszuziehen und individuelle Konzepte umzusetzen. Zuerst stand die Frage "Wohin?" im Raum. Das Ziel sollte für jeden Geschmack etwas bieten können und gut erreichbar sein, und so einigten wir uns auf die Ostseeinsel Rügen. In Eigenregie organisierten wir ein Ferienhaus, planten die Anreise und Verpflegung, und schließlich konnten wir uns auf die fotografische Vorbereitung konzentrieren.

Gemeinsam mit unserem Dozenten André Hemstedt entwickelte jeder sein eigenes Konzept. Ideen kamen auf den Tisch, wurden teilweise wieder verworfen, neu entwickelt und verfeinert. Das verbindende Element war die Insel Rügen. Jeder von uns hat sich auf seine Art diesem Thema genähert, und so entstand eine konzeptionelle Mischung aus Landschafts-, Portrait-, Reportage- und Architekturfotografie. Am Ende ist jeder Einzelne von uns mit einer klaren Vision und dem entsprechenden Equipment, das uns zur Verfügung gestellt wurde, ins Auto gestiegen und gen Ostsee gefahren.

Vor Ort sind wir – teils allein, teils zu zweit – zu den unterschiedlichsten Tageszeiten losgezogen und haben Rügen aus verschiedenen Perspektiven und mit diversen Techniken fotografiert.

Ein Konzept sah vor, Ruinen der Insel zum Leben zu erwecken (Julius Stuckmann/Nikolai Frerichs). So wurde unter anderem das Seebad Prora – ein als KdF-Seebad geplanter, inzwischen großenteils verfallener Gebäudekomplex unmittelbar an der Ostsee gelegen - von einem Fixpunkt mehrfach belichtet. Auf jedem Foto wurde in einem der unzähligen Räume sowie auf den Außenflächen geblitzt. In der Nachbearbeitung wurden all diese Aufnahmen zusammengesetzt und es entstand ein hell erleuchtetes Gebäude, das optisch mit Leben erfüllt war.

Langzeitbelichtungen bei Tag und Nacht waren in der Landschaftsfotografie besonders beliebt. Mit Hilfe dieser Technik wurden die Konzepte "Lieblingsorte der Inselbewohner" (Jan Vollbracht) und "Weiße Spuren" (Dorthe Peperkorn) umgesetzt.

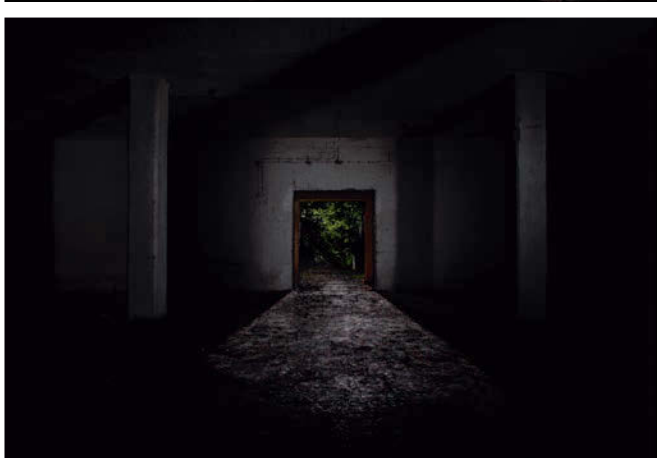
Ein weiteres Thema war der weitreichende Oberbegriff "Wasser" (Katharina Plörer). Mittels extremer Nahaufnahmen wurden Wellen zu einer abstrakten Abbildung, die an Ölmalerei erinnert.

Im Bereich der Portrait- und Reportagefotografie waren Kontaktfreude und Inspiration durch die Umgebung gefragt und so die Konzepte "Rüganer und ihre außergewöhnlichen Hobbys" (Kim Löffka), "Zen-Fotografie" (Maximilian Stürmer), "Bernstein-Produktion" (Larissa Wocken) und "Vergangenes" (Max Ebert) realisiert. In dieser Woche auf Rügen haben wir viel ausprobiert, viel gelernt, viel gesehen und viel Spaß gehabt. Das Schönste war jedoch, jeglichen Freiraum, das notwendige Equipment und auch die Zeit zu haben, unsere eigene Art der Fotografie entfalten zu können. Ich möchte diese Erfahrung nicht missen und hoffe, dass auch zukünftige Jahrgänge dieses Vergnügen haben werden.



DORTHE PEPERKORN

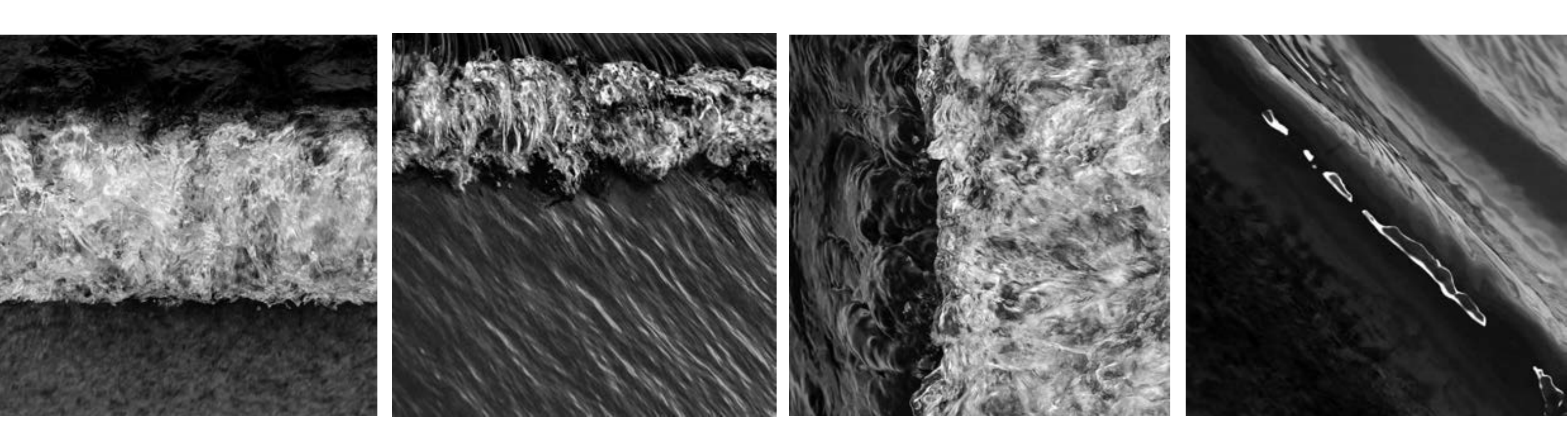




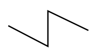
NIKOLAI FRERICHS UND JULIUS STUCKMANN



KATHARINA PL RER



EVA VI/10: FESTGEHALTEN! EINE ART JAHRGANGSBUCH





DIE IDEE

Am Ende des EVA-Lehrgangs entstand bei den EVAs VI der Wunsch, abschliessend gemeinsam ein Projekt auf den Weg zu bringen. Was könnte es sein? Was lässt sich realisieren? Sieben EVAs, sieben Meinungen, sieben Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Vorstellungen und Ansichten. Verbindend war der Lehrgang, das Büffeln, Fotografieren, Lernen, Experimentieren. Der perfekte Umgang mit dem notwendigen Handwerkszeug und die Möglichkeiten der Kreativität auszuprobieren. Ihr Ziel: Theoretisches und praktisches Know-how jedes Einzelnen gemeinsam zu bündeln und in einer Präsentation, in welcher Form auch immer, umzusetzen.

DAS PROJEKT

Die Arbeitsgruppe „Projekt" will tagen. Die erste Hürde war, einen gemeinsamen Termin zu finden. Erschwerend kam hinzu, dass alle mitten in den Prüfungsvorbereitungen steckten und nun noch zusätzliche Energien frei zu setzen. Und trotzdem. Es hatte geklappt. Und das Ergebnis war die Erstellung eines Buches. Ihr erstes Buchprojekt überhaupt. Das bedeutete, nicht nur das Projekt bis ins Detail durchzuplanen und zu organisieren, sondern zunächst grundsätzliche Fragen zu klären. Eine „gesamtgemeinschaftliche" Abstimmung hinzubekommen und dann umzusetzen. Also, Konzept erarbeiten. Welche Inhalte? Wer ist die Zielgruppe? Welche Gestaltung kommt in Frage? Sponsorensuche? Viele Fragen.

DAS KONZEPT

Entstehen sollte nun eine Art Jahrgangsbuch, in dem sich die EVAs einzeln vorstellen. Es folgte eine intensive Themenanalyse, Festlegung eines überzeugenden Layouts. Der visuelle Eindruck ist entscheidend. Also, wie müssen die einzelnen Personen dargestellt werden? Wie müssen die einzelnen Seiten gestaltet sein? Die genaue Positionierung ist entscheidend, um eine individuelle Bildaussage zu erreichen. Mit der Festlegung auf die Rasterung konnten nun die Bilder entstehen. Unzählige Tests wurden angefertigt, Lichtvarianten ausprobiert, bis sie sich auf eine gemeinsame akzeptable Version einigen konnten. Und dann die definitive Bildauswahl. Die quälende Frage, welches Portrait sagt am meisten aus und trifft die Persönlichkeit der Dargestellten am besten? Welche Fotos zeigen die Qualitäten und das Portfolio der Dargestellten am besten. Zwei nachfolgende Seiten sind mit repräsentativen eigenen Fotos aus der umfangreichen Materialfülle jedes Einzelnen zu füllen. Wie sieht ein einheitliches Layout für die extrem unterschiedlichen fotografischen Arbeiten aus? Und dazu jede Menge Pizza, Ritter-Sport und Cookies.



DIE PRODUKTION

Die weiteren Schritte der Produktion müssen vorbereitet werden. Druckereien suchen, Kontakt aufnehmen und Angebote einholen. Dafür einen Auftrag formulieren, sodass überhaupt ein Angebot erstellt werden kann. Papiermuster anfordern und beurteilen, ob es „griffig" ist, ein Druck darauf optimal ausgeführt werden kann und ob es überhaupt das Buch optisch perfekt zur Geltung bringt. Bei dem Papier konnten sie sich relativ schnell einigen, aber bei den Bildauswahlen wurde es schon wieder schwieriger. Aber auch das haben sie geschafft.

DAS VORWORT

Etwas ganz Wesentliches fehlte noch. Das Vorwort. Wer wäre ein idealer Partner, der zu dem Inhalt perfekt dazu passt und ein überzeugendes Vorwort schreiben kann. Sozusagen den sieben EVAs aus der Seele sprechen. Sie haben den Hamburger Fotografen Frank Stöckel gefunden und überzeugt.

DAS FEEDBACK

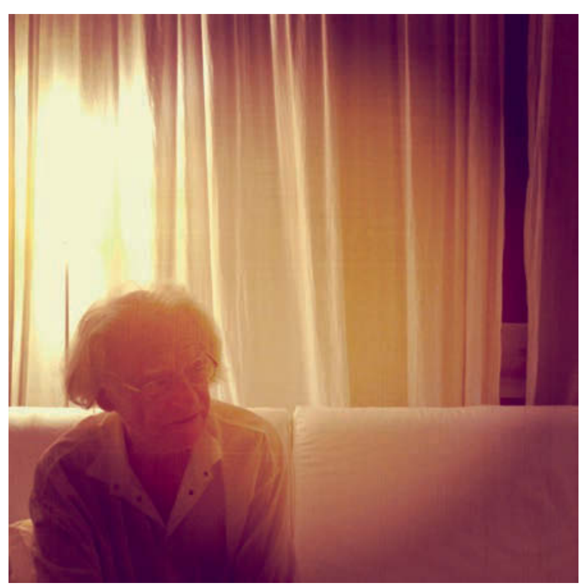
Auch wenn das Projekt endlich eine konkrete Gestalt annahm, viele Hürden genommen wurden und sie ziemlich genaue Vorstellungen hatten, wie es weiter geht, holten sie sich Feedback. Die Dozenten waren da ideale Ansprechpartner. Alles perfekt!

DIE KOSTEN

Die nächste Hürde waren die Kosten. Können sie möglicherweise selber Kosten übernehmen oder irgendeine Möglichkeit der Vermarktung finden? Woher können sie finanzielle Unterstützung bekommen, wen als Sponsoren ansprechen?

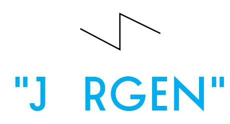
DIE SPONSOREN

Um das Absolventenbuch realisieren zu können, war recht früh klar, dass es nicht ohne finanzielle Unterstützung zu stemmen war. In Anbetracht der kurzen Zeit und vor allem aber schon in der eigentlichen Entwurfsphase des Buches fanden die ersten Kontakte mit möglichen Sponsoren per Telefon oder per Mail statt, alles andere war einfach zeitlich und organisatorisch unmöglich. Hinzu kamen die stetig neuen Versionen des Heftes, die dann als Arbeitsfassung präsentiert werden konnten. Die Zeit lief gewissermaßen davon. Zudem waren mit einer möglichen Förderung die unterschiedlichsten Voraussetzungen gebunden, die alle nicht so richtig in das Konzept passten. In der Endphase hatten sie dann letztlich Erfolg und konnte die Profoto GmbH – Hamburg – als Unterstützer für das Projekt gewinnen. Ebenso unterstützte das Photo+Medienforum Kiel das Absolventenbuch, sodass für die Gruppe nur noch ein relativ kleiner Beitrag für die Produktion übrig blieb. Geschafft!





„ORDNUNG HAT MAN SP TER NOCH GENUG...



"J RGEN"



SABRINA WENIGER,
EVA I/06
www.sabrinaweniger.de
www.sodabooks.com

... wenn man geordnet unter der Erde liegt.“ Es geht um Jürgen, 75 Jahre, Künstler aus München.

Jürgen habe ich im Juli letzten Jahres im Buchladen kennengelernt, in dem ich nebenbei in München arbeite. Nachdem er zweimal hintereinander im Laden war und mir sehr interessante, sehr persönliche und auch traurige Details aus seinem Leben erzählte, fragte ich ihn, ob ich ihn einen Nachmittag mit der Kamera begleiten dürfe. Er sagte zu.

Ich besuchte ihn daheim, wir sprachen über das Leben im Krieg, was ziemlich aufwühlend, aber nicht nur bedrückend war und fuhren dann mit dem Rad durch München. Er zeigte mir seine ganz persönlichen Lieblingsorte. Aus einem Nachmittag wurden viele Nachmittage, jeder gefüllt mit beeindruckenden Geschichten aus seinem Leben. Jetzt sind wir Freunde.

Er ist in Chemnitz geboren und hat in Berlin Industriedesign studiert. Auf einer Deutschlandreise im Herbst letzten Jahres machte er auch einen Abstecher nach Düsseldorf, meinem aktuellen Wohnort. Mit seiner großen Liebe arbeitete und lebte er dort 5 Jahre als Designer. Nach dem Ende dieser Liebe kam er nach München und lebt seitdem dort. Beide sind nun mittlerweile 43 Jahre getrennt, haben jedoch noch regen Kontakt. Geschichten über sie höre ich mir am liebsten an.

Er fährt fast jeden Tag 30 km mit seinem Elektrofahrrad durch München. Angefangen am Nymphenburger Schloss, in dessen Nähe er wohnt, über seine Lieblingsbuchläden und -antiquariate hin zu seinem Lieblingskäsestand auf dem Viktualienmarkt und Lieblingsgemüsehändler am Hauptbahnhof und wieder zurück. Eins ist immer gleich: alle kennen ihn und freuen sich, ihn zu sehen. Er zeigt mir Ecken von München, die ich bislang nicht kannte, wir waren in mehreren Ausstellungen und im Kino in ‚Oh Boy‘, wegen Berlin, seiner Lieblingsstadt.

Jürgen hat viele schmerzhafte Dinge erlebt, begegnet ihnen aber mit einem unglaublichen, teils ironisch schwarzem Humor. Eigentlich lachen wir die ganze Zeit. Er erzählt sehr schillernd – manchmal weiß ich nicht, ob alles wahr ist oder ob die Erinnerung Einiges verschwimmen lässt – aber das spielt auch keine Rolle, denn es macht einfach Spaß, ihm zuzuhören.

Er ist so etwas wie mein ‚Opa-Freund' geworden. Ich frage mich manchmal, ob es merkwürdig ist, Zeit mit ihm zu verbringen. Dann denke ich: egal. Es ist immer positiv, ich lerne viel dazu und er weiß, was die Jugend heute so treibt.

Ich kann noch nicht genau sagen, wohin die Reise wirklich geht. Sicher ist nur, dass sie noch nicht zu Ende ist. Berlin steht zum Beispiel auf dem Plan. Es gibt einige biographische Punkte, die mich besonders interessieren und auf die ich in meiner Fotoserie besonderes Augenmerk lege. Vielleicht gibt es auch irgendwann eine gemeinsame Ausstellung. Wer weiß. Und das Wichtigste für mich: ich weiß nun auch, wohin meine persönliche fotografische Reise gehen wird. Denn das war mir bis dahin noch nicht ganz klar.

Fortsetzung folgt.







DER TRAUM VOM TOD





ERIK SCHLICKSBIER,
EVA V/09
www.schlicksbier.com





Wahrscheinlich wird es den meisten Fotografen schon so gegangen sein. Sie haben eine Serie oder ein Werk geschaffen und werden nun gebeten, dazu Stellung zu nehmen, obgleich sie viel lieber die Bilder für sich alleine wirken lassen würden, ohne Gedanken, Deutungsmöglichkeiten oder ähnliches vorwegzunehmen. Ab und an scheint es jedoch Themen zu geben, bei denen der Fotograf nicht umhinkommt, zumindest ein paar Worte über sein Motiv zu verlieren – so wie es gerade beim Tod der Fall ist.

Es gibt die verschiedensten Ansätze, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Der zweite Platz beim Jugendfotopreis 2012 in der Altersgruppe D ging beispielsweise an einen Fotografen, der eine Fotostrecke mit echten Leichen in der Pathologie schuf. Er wollte zeigen, dass der Tod ein ganz natürlicher Prozess ist, der zum Leben gehört. Neben solch einer dokumentarischen Herangehensweise gibt es noch die fiktionale, bei der schon Edgar Allan Poe 1846 feststellte: „Welcher ist unter allen melancholischen Gegenständen nach dem allgemeinen menschlichen Verständnis der melancholischste?‘ Der Tod - war die nahe liegende Antwort. Und wann‘, fragte ich mich, ist dieser melancholischste Gegenstand am dichterischsten?‘ [...] Wenn er sich aufs innigste mit der Schönheit verbindet; der Tod einer schönen Frau ist also fraglos der dichterischste Gegenstand auf Erden‘“.*

Man kann nun sicherlich lange über ein Für und Wider dieser Ansätze diskutieren. Dürfen echte Tote zum Objekt der Kunst werden? Oder ist gar ein Romantisieren des Todes ein verwerflicherer Ansatz? Ich bin bei meiner Serie unter anderem auf Mediziner gestoßen, die mit ihm nichts anfangen konnten, da sie eben einen ganz anderen Bezug zum Tod haben. Aber: Wie auch immer man ▶

*Poe, Edgar Allan, Der Rabe, Frankfurt/M. 1993, S. 38f; Original: Poe, Edgar Allan, The Philosophy of Composition, Grahams Magazine, April 1846

dazu stehen mag – das Thema Tod lässt so gut wie keinen kalt. Und während man über den geeigneten Ansatz streiten mag, so sollte doch darüber Einigkeit herrschen, dass es auf jeden Fall kein Thema sein sollte, welches mit einem Tabu belegt ist. Der Tod ist nun mal ein genauso natürlicher Prozess in unserem Leben wie die Geburt. Und er wird kommen – zu jedem.

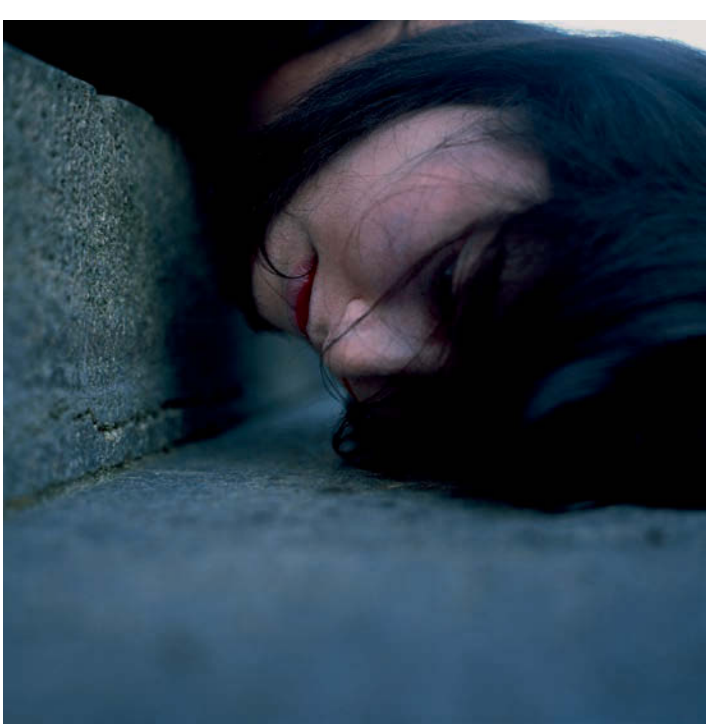
Poe scheint mit seiner romantischen Ansicht nicht allein auf weiter Flur zu stehen. Für meine Serie suchte ich in Foren und sozialen Netzwerken nach Frauen, die Lust hatten, bei diesem Projekt mitzuwirken. Die Resonanz war überwältigend – aber nur bis zu dem Punkt, an dem sie merkten, dass es nicht ganz um eine romantische Wunschvorstellung im Sinne Poes ging. Sie sollten nicht fantasieren, wie sie möglichst „schön" als Leiche aussehen könnten, sondern es ging darum, wie sie befürchteten, tatsächlich zu sterben. An dem Punkt, wo es keine gothic fiction mehr war, sondern sie wirklich in ihr Innerstes eintauchen sollten, um sich ihren Befürchtungen, ihrer Vergänglichkeit und ultimativ ihrem Tod zu stellen, wurde es schon deutlich schwieriger, Interessenten zu finden.

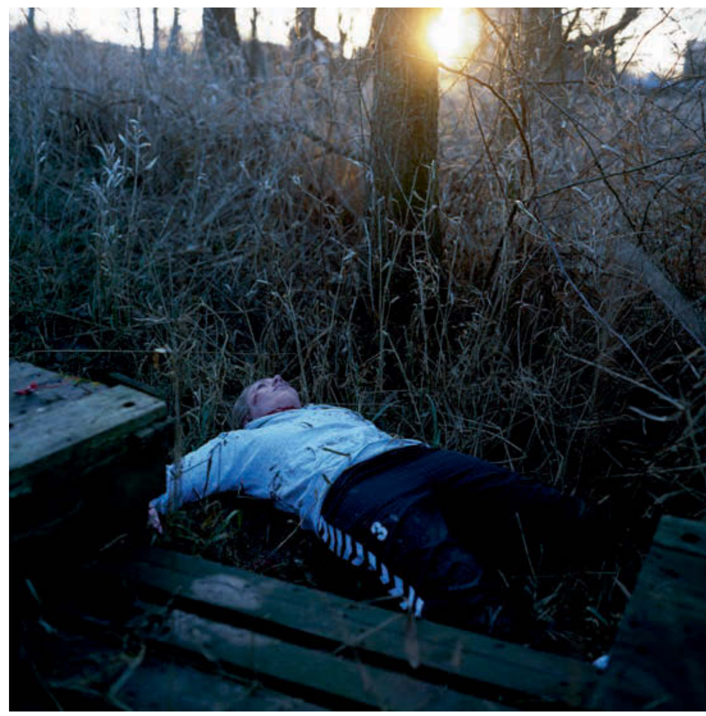
Trotzdem ist eine Serie aus bislang 16 jungen Frauen entstanden, die auch gerade als Portraitserie gesehen werden kann. Ein gutes Portrait sollte nicht nur das Äußere des Menschen wiedergeben, es sollte uns auch etwas über den Menschen selbst erzählen – und hier haben uns diese 16 Frauen einen extrem tiefen Einblick in sich und ihre Ängste gegeben. Es sollte jedoch eine Ästhetik gewahrt bleiben – es ging nicht um Gore und Splattereffekte, sondern tatsächlich eher um eine dichterische Auseinandersetzung, wie Poe sie vorschwebte. Daher kam es auch zu dem Namen „Traum vom Tod" für diese Serie.

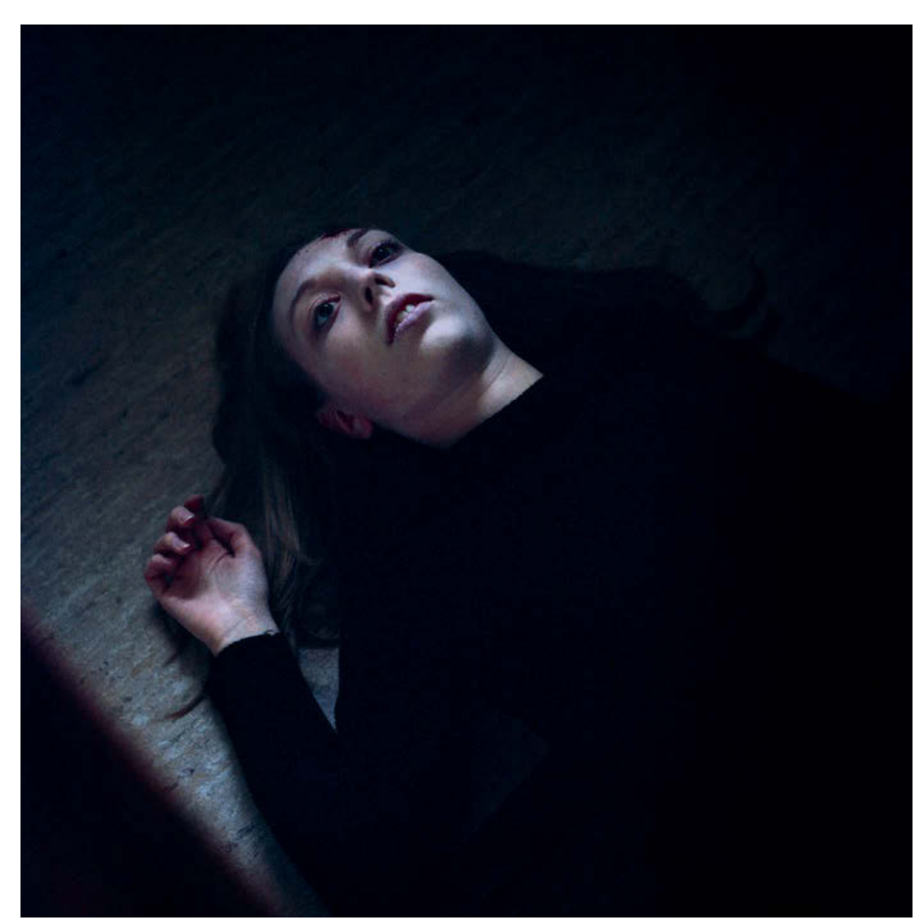
Zu jedem „Traum" dieser Frauen ist eine kleine Bildserie entstanden. Für die Gesamtserie, die in diesem Jahr auch noch als ein kleines Buch mit einem Nachwort eines Wilhelmshavener Psychiaters erscheinen soll, ist jeweils nur ein Bild pro Frau ausgewählt worden, um die narrative Dichte zu erhöhen.

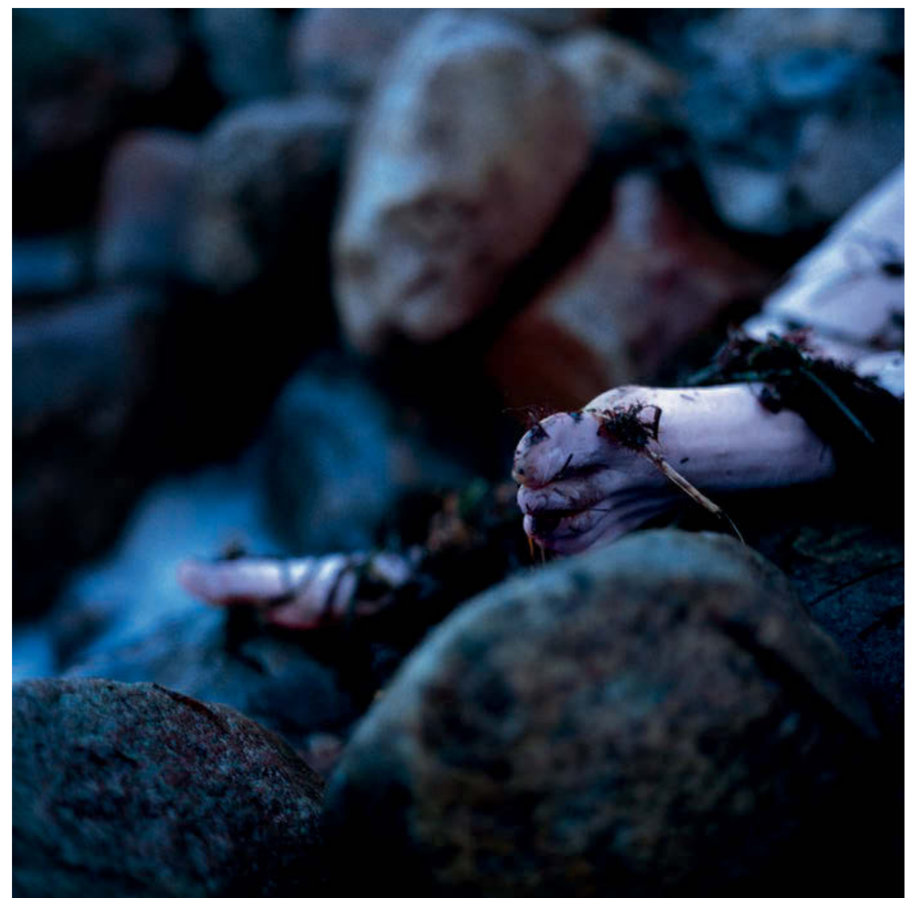
Aus der Schilderung der individuellen Vorstellung vom Tod habe ich nach dem passenden Ort gesucht und mit der Visagistin das entsprechende Make-up ausgewählt. Alle Aufnahmen entstanden kurz nach Sonnenaufgang oder kurz vor Sonnenuntergang, um die bläulichere Farbtemperatur um diese Zeit als ein Stimmungselement nutzen zu können. Natürlich ließe sich das durch einen veränderten Weißabgleich in der digitalen Fotografie leicht ändern, aber diese Serie wurde ausschließlich mit einer analogen Mittelformatkamera gefertigt. Nicht zuletzt durch die Nutzung eines Lichtschachtsuchers anstelle eines normalen Prismensuchers gelang so die besondere Art der Motivfindung. Bildeinstellungen waren nicht von vorneherein festgelegt, sondern ich näherte mich als Fotograf dem Fundort so, wie es vielleicht ein zufälliger Passant getan hätte, dem sich mehr und mehr der Ort des Geschehens erschließt.

In meinem Blog werden zur Veröffentlichung des Buches auch Ausschnitte der Einzelserien gezeigt, sodass man sich noch einen tieferen Eindruck zur Serie machen und dort auch über sie diskutieren kann. Denn auch wenn ich als Fotograf keine Deutungen vorwegnehmen will, ist jeder eingeladen, seine eigenen Gedanken mit anderen Betrachtern zu teilen. ■









ZWEI JAHRE SELBST UND STÄNDIG



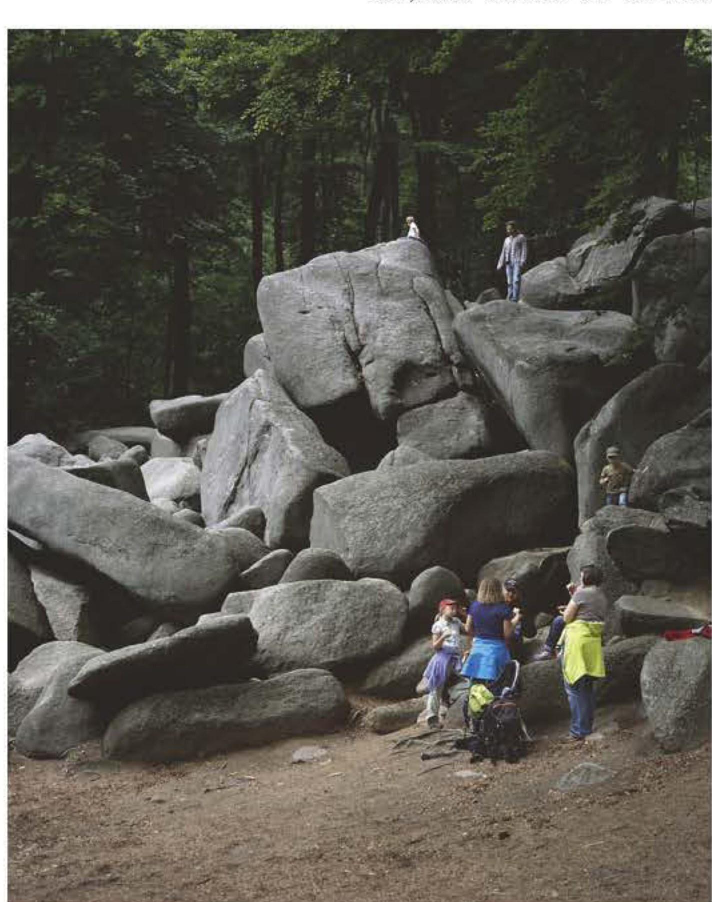


SEBASTIAN H. SCHROEDER,
EVA IV/08

Januar 2011 hieß es: Raus in die Freiheit! Das Resümee eines ehemaligen EVAs nach zwei Jahren Selbstständigkeit.

Nach einem schwierigen und dennoch erfolgreichen Jahr 2011, geprägt von Kundenfindung und -bindung, Studienbeginn und Umzug in ein eigenes Büro in Köln (siehe Beitrag „Selbstständigkeit und Studium" im EVA-Magazin Nr. 3), stand 2012 fest im Zeichen von Wachstum und der Weiterentwicklung freier Arbeiten.

2011 war noch Zeit zum Entspannen, 2012 arbeitete ich mit meinem Praktikanten monatelang deutlich mehr als die üblichen 40 Wochenstunden. Grund waren eine Ausstellung und zahlreiche Veröffentlichungen in Magazinen und Publikationen. Die Vorbereitung auf eine große Wanderausstellung, die 2013 und 2014 deutschlandweit zu sehen sein wird, kam noch hinzu. Mit der Gewissheit, die Arbeit auch langfristig nicht mehr alleine bewältigen zu können, arbeite ich inzwischen mit meinem Assistenten Felix regelmäßig zusammen. Die Unsicherheit, nicht zu wissen, wovon man im nächsten Monat leben wird, ist der Zuversicht einer langfristigen Perspektive als selbstständiger Fotograf gewichen.



Eine wichtige Konstante in dieser turbulenten Zeit war das Forum in Kiel. Nur wenige Monate nach Abschluss der Ausbildung wurde ich als Dozent für Gestaltung und Photoshop nach Kiel berufen. Seitdem betreue ich Berufsschüler im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung in zweiwöchigen Seminaren sowohl bei handwerklicher als auch konzeptioneller Arbeit.

Mit Beginn des neuen Lehrgangs im August 2012 wurde mein Engagement um die Fächer Fotopraxis sowie Bild- und Verarbeitungstechnik bei den EVAs erweitert. Als ehemaliger EVA kann ich neben der Erläuterung fachlicher Fragen auch Schwierigkeiten der Schüler gerade in Bezug auf Prüfungen und Ausbildungsverlauf nachvollziehen und daher beratend zur Seite stehen.

Nicht zuletzt durch das Vertrauen meiner Kollegen in meine Arbeit sowie die Bereitschaft, mich bei meinen Projekten zu unterstützen, ist das Forum zu einem meiner Lieblingskunden avanciert. Die Möglichkeit, regelmäßige und selbstständige Arbeit miteinander zu verbinden, hat sich für mich zu einer idealen Kombination entwickelt. In Hinblick auf die stets angenehme Zeit in Kiel lässt sich auch der einzige Wermutstropfen, die weite Entfernung zu meiner Basis in Köln, verkraften.

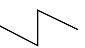
Auch wenn zwei Jahre im Arbeitsleben nicht viel sind, so durfte ich in der vergangenen Zeit unheimlich viel über Fotografie und das Leben als Selbstständiger lernen. Jeder Tag ist ein in Erfüllung gegangener Traum: Von dem leben zu können, was Einem Spaß macht und etwas zu tun, das Einen auch in 20 Jahren noch begeistern kann.

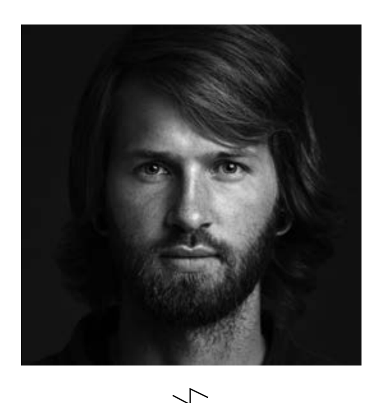
www.shschroeder.com



WETTBEWERBE

„GEWINNER IST MAN IMMER!"





DANIEL STOSSE, EVA V/09
Deutscher Jugendfotopreis als Bundeswettbewerb für Fotografie und Imaging.

„Raum für Kreativität: Beim größten deutschen Fotocontest für Kinder und Jugendliche können junge Menschen die Themen, die sie bewegen, ins Bild setzen... Hauptsache das Bild erzählt eine Geschichte und vermittelt eine persönliche Aussage." heißt es auf der Internetseite der Veranstalter. Dieser Wettbewerb wird veranstaltet vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Photoindustrie-Verband e.V., die photokina sowie die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) sind im weiteren aktiv daran beteiligt. 31.000 Bilder wurden insgesamt eingereicht und mussten von der Jury bewertet werden.

Daniel Stosse ist ein Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs. Die Preisverleihung für seine Serie „Erinnerungen" fand auf der photokina statt. Eine Hausaufgabe während des EVA-Lehrgangs am Photo+Medienforum Kiel: Die fotografische Umsetzung eines Ausschnittes aus einem Hörspiel. Blätterrascheln, ein schluchzendes Mädchen, das Hantieren mit einem Benzinkanister und sich bewegende Reifen auf Kies.

In der Jurybegründung heißt es auf der Internetseite: "Von diesen Bildern geht etwas Beunruhigendes aus. Vermutlich, weil der Betrachter nur wenig sieht, jedoch umso mehr erahnt. Dunkelheit. Wald und Felsen. Ein geparkter Jeep. Und da! Steht da hinten etwa ein Mann mit einem Benzinkanister neben einem leblosen Körper?! Der Fotograf Daniel Stosse überlässt dem Betrachter viel Spielraum für Interpretationen. Seine Bilder erscheinen zunächst harmlos; jedoch schlummern in ihnen abgründige Geheimnisse, die der Betrachter aufzuspüren versucht. Die Dramatisierung der Geschehnisse gelingt Daniel Stosse durch die gekonnt gewählte Lichtstimmung und „filmische" Inszenierung. Eine perfekte Arbeit!"
Herzlichen Glückwunsch!
www.stosse.de



ANDREAS F. HOPFGARTEN,
EVA, IV/08
Deutscher Jugendfotopreis als Bundeswettbewerb für Fotografie und Imaging.

Dieses Jahr feierte der Deutsche Jugendfotopreis sein 50-jähriges Jubiläum. Aus über 31.000 eingereichten Bildern wählte die Jury die Gewinner-Fotos des Jahres 2012.

Meine Serie "Hercules Erben", die einen Einblick in die deutsche Wrestlingszene gewährt, gehörte auch zu den Gewinner-Fotos. Mit meinem Bruder habe ich früher als Kind oft Wrestling im Fernsehen geschaut. Irgendetwas faszinierte mich an diesen durchtrainierten Kolossen, die durch den Ring flogen und sich augenscheinlich die Köpfe einschlugen. Letztes Jahr kam mir die Idee, meine alte Faszination durch eine Fotoserie wieder aufleben zu lassen. Mich interessierte vor allem das Heldenbild dieses Sports, der in Deutschland nicht annähernd so beliebt ist, wie in den USA, Japan oder Mexiko, doch auch hier eine große Fangemeinde besitzt. Die Events sind weniger schillernd, als ich sie aus meiner Kindheit kannte, und nur einige hundert Zuschauer pilgern zu den Kämpfen, doch der Ring hier in Deutschland ist genauso hart wie in Amerika bei den großen Stars. Würfe, Stürze und andere Einlagen schmerzen, ganz gleich wie viele Menschen den Wrestlern zujubeln, und der Traum vom großen Durchbruch bleibt, auch trotz blauer Flecken.

2010 gehörte ich bereits schon einmal zu den Preisträgern und ergatterte den ersten Preis. Dieses Jahr reichte es leider nicht für einen der begehrten ersten drei Plätze, doch das war auch gut so, denn dieses Jahr waren die Einreichungen alle sehr stark. Das Besondere und Schöne am Jugendfotopreis ist das Preisträgerforum. Es bietet nicht nur spannende Vorträge, sondern besonders die Möglichkeit, sich mit anderen Preisträgern auszutauschen. Mit Teilnehmern von vor zwei Jahren stehe ich heute noch in Kontakt.

Gleichzeitig war die diesjährige Teilnahme am Deutschen Jugendfotopreis meine letzte, da ich bei der nächsten Ausschreibung die zulässige Altersgrenze überschreiten werde. Alles in allem ein schöner Abschluss.

andreas hopfgarten
fotografie I assistenz
www.andreashopfgarten.de

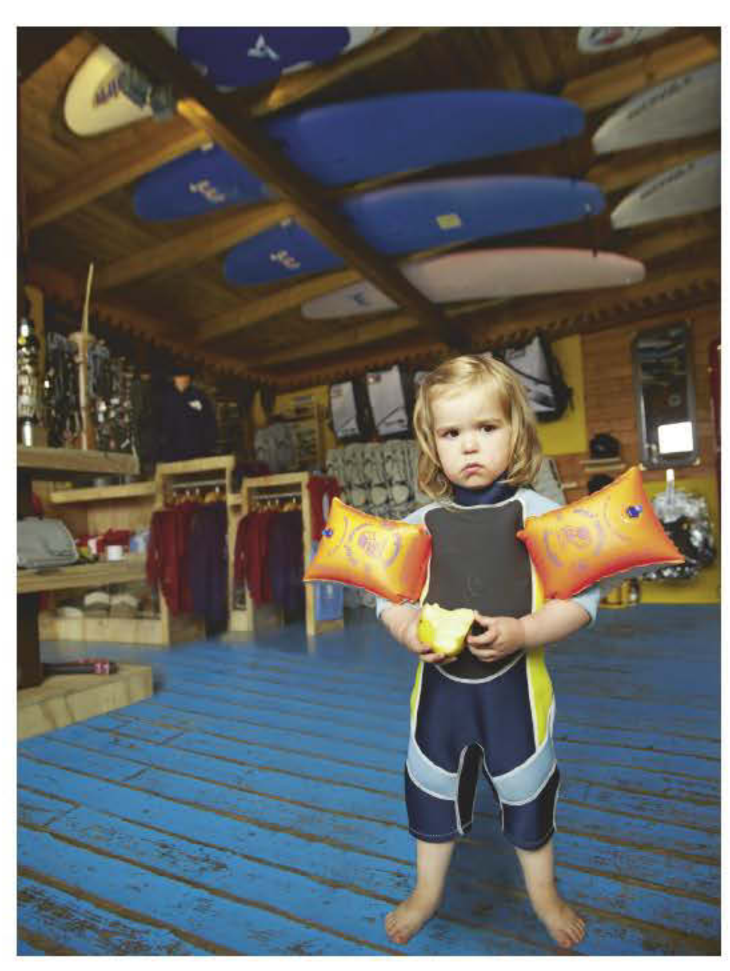






EVA-MAGAZIN **2013** **COVERFOTO**-WETTBEWERB





Zur photokina 2012 in Köln fand am Stand des Photo+Medienforum Kiel zum zweiten Mal ein Coverfotowettbewerb zum EVA-Magazin statt. Aufgerufen waren alle aktiven und ehemaligen EVAs, die sich die Chance nicht entgehen lassen wollten, mit ihrem Namen als Urheber im Magazin veröffentlicht zu werden. Neben der Verteilung auf Messen wird das Magazin an namhafte Fotografen im In- und Ausland sowie Verbände und Fachorganisationen versendet. Ebenso an das gesamte Kuratorium und den Vorstand des Kieler Forums. Als Gewinn war eine Leica D-LUX 6 ausgelobt. Bernd Jurczok von Leica war persönlich am Stand, um den Preis vorzustellen.

Unter den Einsendungen gab es die unterschiedlichsten Motive. Die Qualität und Kreativität der Fotos waren sehr beeindruckend und daher die Wahl schwer.

Gewonnen hat:
DANIEL SEBASTIAN CHASSEIN

JESSICA ZUMPFE,
EVA II/06



ALENA GALL, EVA III/07
EIKE SCHLEEF, EVA II/06



JESSICA ZUMPFE,
EVA II/06



ALENA GALL, EVA III/07
EIKE SCHLEEF, EVA II/06



ALENA GALL, EVA III/07
EIKE SCHLEEF, EVA II/06

WICHTIGE TERMINE 2013

22. – 23. FEBRUAR 2013
MESSE EINSTIEG IN HAMBURG

22. MÄRZ 2013
EVA-AKTIONSTAG IM PHOTO+ MEDIENFORUM KIEL

26. – 27. APRIL 2013
MESSE EINSTIEG IN FRANKFURT A. M.

31. MAI 2013
ANMELDESCHLUSS EVA 2013 (SOMMER-LEHRGANG)

4. – 5. JUNI 2013
BRANCHENTREFF IM PHOTO+ MEDIENFORUM KIEL

12. AUGUST 2013
START SOMMER-LEHRGANG

6. SEPTEMBER 2013
EVA ALUMNI TREFFEN

11. – 12. OKTOBER 2013
MESSE EINSTIEG IN MÜNCHEN

25. OKTOBER 2013
EVA-AKTIONSTAG IM PHOTO+ MEDIENFORUM KIEL

16. NOVEMBER 2013
ANMELDESCHLUSS EVA 2013 (WINTER-LEHRGANG)

DER TERMIN FÜR DAS NÄCHSTE EVA ALUMNI TREFFEN IN KIEL WIRD FÜR 2015 RECHTZEITIG UNTER WWW.EVA-MACHT-FOTOGRAFEN.DE UND WWW.PHOTOMEDIENFORUM.DE BEKANNT GEGEBEN

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Photo+Medienforum Kiel e.V.

FOTOGRAFEN
Peter Bauer
Frank Becker
Anna-Sophie Brauns
Daniel Sebastian Chassein
Alena Gall
Nikolai Frerichs
Silke Güldner
Calle Hackenberg
Andreas F. Hopfgarten
Katharina Löwe
Piet Niemann
Dominic Packulat
Dorthe Peperkorn
Katharina Plörer
Friedrun Reinhold
Eike Schleef
Erik Schlicksbier
Stefan Schöning
Sebastian H. Schroeder
Daniel Stosse
Julius Stuckmann
Sabrina Weniger
Larissa Wocken
Jessica Zumpfe

AUTOREN
Frank Becker
Silke Güldner
Calle Hackenberg
Rocco Herrmann
Andreas F. Hopfgarten
Katharina Löwe
Piet Niemann
Ute Nolte
Angelika Paape-Jonkanski M.A.
Dominic Packulat
Dorthe Peperkorn
Friedrun Reinhold
Erik Schlicksbier
Daniel Stosse
Sebastian H. Schroeder
Sabrina Weniger
Larissa Wocken

TITELBILD
Coverfotowettbewerb 2013
von Daniel Sebastian Chassein

REDAKTION
Angelika Paape-Jonkanski M.A.

KONZEPT
Frank Becker
Angelika Paape-Jonkanski M.A.
Carolin Zorn

GESTALTUNG
Carolin Zorn

PAPIER
Novatech Satin

SCHRIFT
TJ Evolette
Swift

DRUCK
Druckhaus Leupelt, Handewitt

AUFLAGE
2.000 Stück

Das EVA-Magazin ist
zu beziehen beim:
Photo+Medienforum Kiel
Feldstraße 9-11
24105 Kiel

PHOTO+
MEDIENFORUM
KIEL

KONTAKT:
Tel.: 04 31 - 57 97 00
Fax: 04 31 - 5 79 70 55
eva@photomedienforum.de
www.eva-macht-fotografen.de
www.photomedienforum.de


Adobe

allcop
Farbbild-Service

Canon

cewe
BEST IN PRINT

EPSON
EXCEED YOUR VISION

fotografeninnung

FUJIFILM

HASSELBLAD

HENSEL
performing light

Leica

Manfrotto
DISTRIBUTION

Nikon

OLYMPUS
Your Vision, Our Future

Panasonic
ideas for life

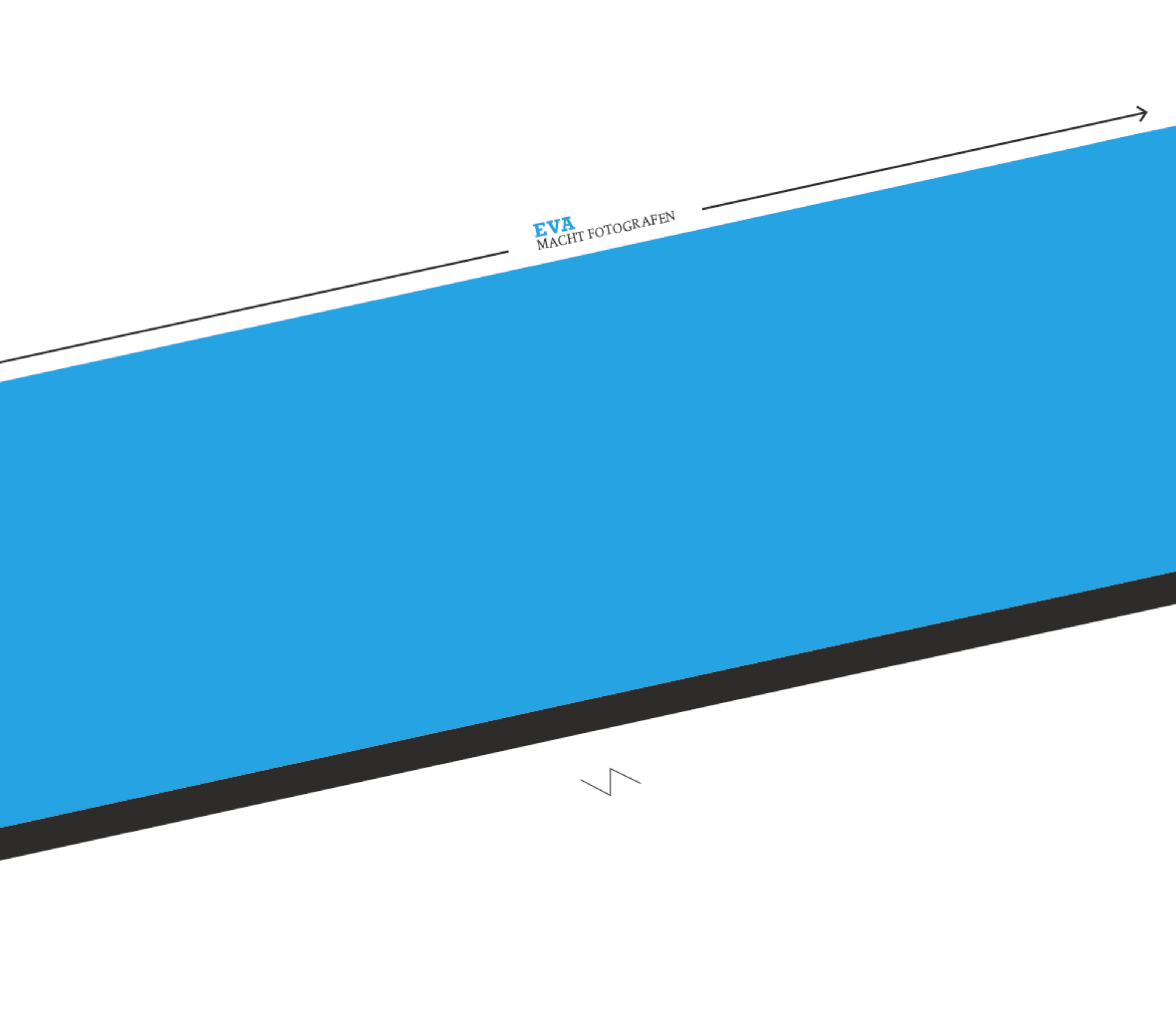
PCP
PHOTO
COMPETENCE
PARTNER

PENTAX
A RICOH COMPANY

Profoto
The Light Shaping Company™

Rollei
since 1920

ZEISS


EVA
MACHT FOTOGRAFEN